

VDO_E POSITION

ZEITSCHRIFT DER
OECOTROPHOLOGEN



- Job und Privates im Gleichgewicht
- Nachqualifizierung für das Zertifikat „Ernährungsberater/in VDO_E“
- Web 2.0 – Realität oder Medienhype?

EU-FP7

NETZWERKE

HOCHSCHULEN

ZUR PERSON

REGIONALES

MEDIEN

ÖRTLICHE GRUPPEN

INHALT

PRISMA	S. 4
---------------------	------

FOKUS

▶ Job und Privates im Gleichgewicht	S. 6
---	------

VDO_E-INTERN

Wissenschaftsrat begutachtet Entwicklung der Agrarfakultäten	S. 11
▶ Nachqualifizierung für das Zertifikat „Ernährungsberater/in VDO _E “	S. 12
VDO _E -PR-Netzwerk reagiert auf Salatlüge	S. 13
Netzwerker wollen sich lokal treffen	S. 14
Schulverpflegung: Profis gefragt	S. 15
Bleibt alles anders – Wenn Visionen Wirklichkeit werden	S. 16
Ernährungsberatung nach der Gesundheitsreform	S. 17

BERUFSPRAXIS

Projektarbeit rund um die Ökologie	S. 18
▶ Web 2.0 – Realität oder Medienhype?	S. 19
Forschung fördern in Europa	S. 20
Das Ziel „Verbandsarbeit“ von Anfang an fest im Visier	S. 21

NACHRICHTEN

Hochschulen	S. 22
Branchen-News	S. 24
Zur Person	S. 26
Regionales	S. 27
Medien	S. 28
Infobörse	S. 31

TREFFPUNKTE

Termine	S. 32
Örtliche Gruppen	S. 34
Service	S. 36
Impressum	S. 39

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegen folgende Veröffentlichungen bei:

Alpro GmbH:
Up to date in Nutrition Newsletter Ausgabe 01/07

Dr. Schär GmbH:
Zöliakie Ernährungsinformationen

Springer Gesundheits- und Pharmazie-Verlag GmbH:
Ernährung – Wissenschaft und Praxis

Wir bitten um Beachtung.

Titelfoto: Bilderbox

Ausgleich schaffen



Dr. Andrea Lambeck, Vorstand

Dieses Editorial hat mich dazu gebracht, über meine eigene Work-Life-Balance nachzudenken. Fulltime-Job plus Ehrenamt beim VDO_E – wie viel Zeit soll da noch für Life übrig bleiben? Kann man das überhaupt ins Gleichgewicht bringen?

Zunächst habe ich festgestellt, dass sich Work und Life in meinem Leben nicht wie Schwarz und Weiß gegenüberstellen oder gar trennen lassen; in weiten Teilen vermischen sich Beruf und Freizeit. Darüber hinaus gibt es an den jeweiligen Enden der Skala natürlich rein Berufliches und rein Privates. Für mich ist der Ausgleich durch ganz und gar „oecotrophologische“ Aktivitäten wichtig – Sport, ein Abend in der Oper, Reisen, Entspannung im Garten oder Zeit zusammen mit meinem Mann und guten Freunden – und schon kommt wieder die Schwierigkeit bei der Trennung zwischen Work und Life; Freundes- und Kollegenkreis haben sich bei mir längst vermischt und an jedem Reiseziel zieht es mich natürlich auch auf Märkte und in Lebensmittelläden, ich bin eben Oecotrophologin ... An der Schnittstelle zwischen Schwarz und Weiß, Work und Life, entsteht so nicht eine Grauzone, sondern bunte Leben, das beide Bereiche bereichert.

Was hat zum Aufstieg der Vokabel „Work-Life-Balance“ geführt? Der Hype ist dadurch entstanden, dass sich unsere Arbeitswelt verändert hat; den klassischen Nine-to-five-Job gibt es nur noch selten. Sowohl Angestellte als auch Selbstständige müssen heute immer höhere Anforderungen erfüllen: qualifizierter, flexibler, mobiler – die Ansprüche wachsen nicht nur im Job, natürlich auch im Privatleben. Klar, am liebsten wollen wir alles zugleich: Erfolg im Beruf, viele Freunde, einen tollen Körper, eine glückliche Familie ...

Wir möchten Sie mit unserem Fokusthema motivieren, eine Bestandsaufnahme Ihrer Work-Life-Balance zu machen. Ist Ihr Verhältnis von Karriere zu anderen Kernbereichen des Lebens ausgewogen? Oder tun Sie alles, um so wenig private Zeit wie möglich zu haben oder sehnen Sie täglich den Feierabend herbei? Beides wäre sehr einseitig! Es geht nicht um ein „Entweder oder“, sondern um das harmonische Nebeneinander beider Bereiche. Das Motto lautet „Kombinieren statt sortieren!“

Um das Optimale zu erreichen, muss man Zeit und Energie gezielt einsetzen. Hier lohnt es darüber nachzudenken, was delegiert werden kann. Als Oecotrophologen neigen viele von uns dazu, alles selbst zu machen – schließlich sind wir dank unserer facettenreichen Ausbildung dazu in der Lage. Doch ist es sinnvoll, von Haushalt bis Steuererklärung alles in Eigenregie zu bewältigen? Eine Haushaltshilfe, die Reinigung, Steuerberater und viele mehr können Ihnen helfen, Zeit zu gewinnen, Freiräume zu schaffen und Ihre Lebensqualität zu erhöhen.

Auch unsere Jahrestagung bietet eine gute Gelegenheit Angenehmes und Nützliches miteinander zu verbinden; holen Sie sich in den Vorträgen, Workshops und Seminaren neue Impulse für Ihre Arbeit und treffen Sie alte Bekannte, finden Sie neue Freunde. Ein Ausstellungsbesuch und ein gemeinsamer Abend runden das Programm ab – vielleicht gönnen Sie sich auch gleich ein verlängertes Frühsommer-Wochenende mit Partner und Familie in Bonn und Umgebung?

AKTUELL

Stockmeyer Wissenschaftspreis 2007

Die Heinrich-Stockmeyer-Stiftung schreibt den Wissenschaftspreis 2007 aus. Mit dem Preis möchte sie praktische Lösungsansätze und anwendungsorientierte Forschung auszeichnen, die zur Verbesserung der Lebensmittelsicherheit und zur Stärkung des Verbrauchervertrauens in die Qualität von Lebensmitteln beitragen.

Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Gewürdigt werden können wissenschaftliche Einzelleistungen wie Diplomarbeiten, Doktorarbeiten und Habilitationsschriften sowie Publikationen in wissenschaftlich anerkannten Fachzeitschriften, die in den letzten drei Jahren erstellt wurden. Von einer Würdigung ausgeschlossen sind Routineleistungen in Lehre, Fortbildung, Wissenschaftsorganisationen und Wissenschaftspolitik, kumulative Langzeitleistungen sowie Arbeiten, die bereits mit einem Preis ausgezeichnet wurden.

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2007. Bewerbungsunterlagen bitte senden an:

c/o Institut für Stiftungsberatung
Projektbetreuung der Heinrich-Stockmeyer-Stiftung
Bleichestraße 305
33415 Verl
Telefon: 05246 9251-00
E-Mail: info@heinrich-stockmeyer-stiftung.de

Organisation „Diabetes Deutschland“ geplant

Die Deutsche Diabetes-Gesellschaft (DDG) und weitere Diabetes-Verbände planen den Zusammenschluss in einer gemeinsamen Dachorganisation, teilt die DDG mit. Ziel sei es, die öffentliche Wahrnehmung der Aktivitäten, den politischen Einfluss und die Effizienz der organisatorischen

DIE FRAGE

POSITION: Übergewicht und Adipositas sind heute endemisch. Gibt es eine Lösung dieses Problems?



Müller: „Übergewicht ist nach Einschätzung der Weltgesundheitsbehörde und auch der europäischen Gesundheitsminister die zurzeit größte Herausforderung für die Gesundheitssysteme und die Politik. Die Ursachen liegen zunächst im Lebensstil der Betroffenen. Maßnahmen, die den Lebensstil verändern sollen, wie Aufklärung und Beratung sowie auch medizinische Behandlungen bieten allerdings keine nachhaltige Lösung des Übergewichtproblems. Es ist notwendig, dass nicht nur die Politik, sondern auch die Fachgesellschaften und Berufsverbände zu verstärktem Handeln aller Akteure im

Arbeit zu erhöhen. Dies sei notwendig, da die Anzahl der Diabetes-Patienten steige, während gleichzeitig die finanziellen Mittel für Prävention, Erforschung und Behandlung der Stoffwechselerkrankung knapper würden. Vorbilder für die Organisation seien die großen Diabetes-Organisationen in den USA und in Großbritannien. Zurzeit diskutiert die DDG mit den Patienten-Vereinigungen „Deutscher Diabetiker Bund (DDB)“ und „Bund diabetischer Kinder und Jugendlicher (BdKJ)“ sowie mit dem Verband der Diabetesberater/innen in Deutschland (VDBD) über die neue gemeinsame Organisation.

Mehr Informationen: www.deutsche-diabetes-gesellschaft.de

Kampf gegen das Übergewicht aufrufen. Der Berufsgruppe der Oecotrophologen kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Aufgrund ihrer besonderen Ausbildung können sie dazu beitragen, das Bewusstsein für das Problem Übergewicht in unserer Gesellschaft zu verbessern, Engagement im Bereich lokaler, regionaler und auch nationaler Projekte übernehmen und bereichsübergreifende Zusammenarbeiten etablieren. Dafür müssen Oecotrophologen sich aber zukünftig auch vermehrt in die gesellschaftliche Diskussion einbringen. Die in Deutschland bereits bestehenden Plattformen und Foren und auch die führenden Fachgesellschaften sind geeignete Handlungsebenen auch für Oecotrophologen. Zukünftig gilt es, die Kräfte und Potenziale noch besser zu koordinieren, neue Partner zu gewinnen und gemeinsam viele Bereiche unserer Gesellschaft mit umfassenden Strategien zu entwickeln und diese in Handeln umzusetzen.“

*Univ. Prof. Dr. med. Manfred J. Müller
Präsident der Deutschen Adipositas-Gesellschaft (DAG)
Christian Albrechts-Universität zu Kiel*

Infoblatt „Ernährung und Adipositas“

Ein von der Europäischen Kommission herausgegebenes Informationsblatt informiert zum Thema Ernährung und Adipositas. Dargestellt werden vor allem Daten und Maßnahmen der EU zu diesem Thema. Interessant ist auch die Linkliste für weitere Informationen.

Das Blatt ist abrufbar unter:
http://ec.europa.eu/health/ph_determinants/life_style/nutrition/documents/nut_obe_prevention_de.pdf

OEKO-TRÜFFELCHEN**Von den Verhältnissen**

Gute und schlechte Verhältnisse, daran sind wir Oecotrophologen gewöhnt. Ich meine nicht die Herkunft unserer Kundschaft, sondern die fachlichen „Verhältnisse“: Wie sich die Hüfte zur Taille verhält, wie das gute zum bösen Cholesterin. Welche Beziehung die mehrfach ungesättigten zu den gesättigten Fettsäuren pflegen und wie Omega-6 und Omega-3 zueinander stehen. Für uns Alltag, plausibel, mehr oder weniger hilfreich.

Schüler und Klienten reagieren auf derartige Verhältniszahlen, Dreisätze oder andere mathematische Finessen meist nicht sehr erfreut. Im Unterricht etwa den prozentualen Fettanteil der Kalorien oder den Body-Mass-Index ausrechnen zu lassen, ist immer wieder unterhaltsam (für den Dozenten) und eine gute Gelegenheit, sich unbeliebt zu machen.

Nun geht es aber um die Work-Life-Balance. Das ist gut. Denn die betrifft uns, und zwar täglich. Sie beschreibt unser ganz persönliches Verhältnis von Arbeit zu Freizeit und natürlich dessen Ungleichgewichte. Diese Beziehung in Ordnung zu bringen, erhöht das Wohlbefinden enorm. Und wer sich wohl fühlt, hat mehr vom Leben und (wichtig!) mehr Spaß an der Arbeit (ja, das ist erlaubt).

Es gibt aber noch ein Verhältnis, das ausgeglichen sein muss, damit unser Wohlbefinden und unsere Lebensqualität stimmen. Eins, das nicht selten im Ungleichgewicht ist, vor allem bei den Kolleginnen und Kollegen, die freiberuflich tätig sind: die Work-Income-Balance. Auch dafür muss man manchmal nachrechnen. Die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen, kann sich lohnen – im wahrsten Sinne des Wortes.

Ulrike Gonder, Hünstetten

AKTUELL**Neues aid-Special**

Das neu erschienene aid-Special „Bio in der Außer-Haus-Verpflegung“ liefert zahlreiche Tipps für den Einsatz von Bio-Produkten in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung. Die Fachautoren liefern anregende Praxisbeispiele, Hilfe für die Auswahl von Lieferanten und die Preisgestaltung sowie für die Öffentlichkeitsarbeit. Adressen von kompetenten Ansprechpartnern und Institutionen sowie Literaturtipps runden den Ratgeber ab.

Bestell-Nr. 3906

Preis: 19,00 Euro zzgl. einer Versandpauschale von 3,00 Euro
www.aid-medienshop.de
oder: aid-Vertrieb DVG, Meckenheim
Tel. 02225 926146

Das Frühstücks-Zweimaleins mit optimiX

Einmal frühstücken ist gut – zweimal frühstücken ist besser! Diese Botschaft steckt in der Broschüre „Empfehlungen für das Frühstück: Das Frühstücks-Zweimaleins mit optimiX“ vom Forschungsinstitut für Kinderernährung Dortmund (FKE). Diese Broschüre wurde in Inhalt und Gestaltung komplett überarbeitet. Hintergrund sind die Empfehlungen der optimierten Mischkost optimiX, die vom FKE entwickelt wurden.

Im ersten Teil der Broschüre erhält der Leser Hintergrundinformationen zum Thema Frühstück. Ergänzt wird die Broschüre im zweiten Teil durch abwechslungsreiche, leckere und preiswerte Rezeptvorschläge für das erste und zweite Frühstück.

Bezugsquelle:

FKE Broschürenvertrieb

Baumschulenweg 1

59348 Lüdinghausen

Bestellung per Hotline:

0180 5798183 (12 Cent/Minute)

Bestellung per Internet:

www.fke-shop.de

Preis: 3,00 EUR zzgl. Versandkosten

(Weitere Informationen unter
www.fke-do.de)

Neue Leitlinie der dgh

Die Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh) hat die Leitlinie zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit sozialer Einrichtungen veröffentlicht. Der Titel lautet „Die Potenziale der Hauswirtschaft nutzen“ und wurde unter der Federführung des Fachausschusses „Hauswirtschaftliche Dienstleistungsbetriebe“ erstellt. Sie soll die Bedeutung der hauswirtschaftlichen Dienstleistungen herausheben und dadurch Handlungsspielräume, Entwicklungsmöglichkeiten und strukturelle Bedingungen aufzeigen. Das 55 Seiten starke Werk zeigt unter anderem aktuelle hauswirtschaftliche Handlungsfelder auf und enthält eine umfangreiche Literaturliste. Die Autorinnen, darunter fünf Oecotrophologinnen, verstehen die neue Leitlinie nicht als abgeschlossenes Werk, sondern als Grundlage für weitere Diskussionen und Projekte. Ziel soll es sein, fundierte und wissenschaftlich abgesicherte Handlungsansätze zu entwickeln.

Download der Leitlinie:

www.dghev.de

Aktionsplan Allergie vorgestellt

Bundesminister Horst Seehofer hat im März einen Aktionsplan Allergie in Berlin vorgestellt. Ziel ist die verbesserte Vorbeugung vor Lebensmittel-, Kontakt- und Atemwegsallergien, um Kosten zu senken. Auch sollen Verbraucher besser informiert werden. Der Plan beinhaltet sechs Handlungsfelder. Gemeinsam mit allen betroffenen Akteuren aus Wissenschaft, Verbraucher- und Fachverbänden, Krankenkassen, Politik und Wirtschaft will das BMELV innovative Vorschläge und Ideen diskutieren sowie konkrete Umsetzungsschritte entwickeln. Dazu sollen sich im Herbst 2007 alle Beteiligten zu einer verbraucherpolitischen Konferenz in Berlin treffen.

Mehr Informationen unter:

www.bmelv.de

Job und Privates im Gleichgewicht

Work-Life-Balance im Alltag

Der Alltag wird von anderen Gesetzmäßigkeiten gesteuert als noch vor 50 Jahren. Job und Freizeit fordern eine fortlaufende Anpassung an ständig wechselnde Situationen. Schnelligkeit und Flexibilität sind gefragt – nicht nur im Büro.

Nur wer das Tempo mithält, dem wird Erfolg versprochen. Die Folgen sind inzwischen bekannt und reichen bis zum kompletten Ausstieg aus dem Beruf – oder sogar aus dem Leben.

Hier heißt es, rechtzeitig die Bremse zu ziehen und seine Lebenssituation gründlich zu überprüfen. Weniger Leistung ist manchmal mehr. Die Ausrichtung muss stimmen und die innere Balance. Dies ist nicht immer einfach. Wie man Job und Privates in ein gesundes Gleichgewicht bekommt, zeigt der nachfolgende Beitrag.



Work-Life-Balance: Vielleicht hilft dem einen oder anderen die Urlaubstaste am PC, die Freizeit nicht ganz zu vergessen.

Foto: Bilderbox

Als Till Eulenspiegel mit seinem Bündel Habseligkeiten zur nächsten Stadt wanderte, überholte ihn eine recht schnell fahrende Kutsche. Der Kutscher, der es sehr eilig zu haben schien, rief: „Wie weit ist es bis zur nächsten Stadt?“ „Wenn Ihr langsam fahrt, eine halbe Stunde – wenn Ihr schnell fahrt, zwei Stunden, mein Herr“, antwortete Till Eulenspiegel. „Du Narr“, schimpfte der Kutscher, griff zur Peitsche und trieb die Pferde noch heftiger an. Die Kutsche fuhr mit hohem Tempo weiter. Till Eulenspiegel ging seines Weges daher. Eine Stunde später fand er die Kutsche, die offenbar mit einem Schaden im Straßengraben lag. Die Vorderachse war gebrochen und der Kutscher fluchend damit beschäftigt, diese zu reparieren. Der Kutscher blickte Till Eulenspiegel vorwurfsvoll an, worauf dieser nur anmerkte: „Ich sagte Euch doch: wenn Ihr langsam fahrt, eine halbe Stunde ...“

Diese Geschichte aus „30 Minuten für Deine Work-Life-Balance“ beschreibt sehr gut die Situation, in der sich viele Menschen heute befinden. Sie haben es immer eilig, sind ständig gehetzt und verlieren dadurch viel Zeit, weil sie entstandene Fehler wieder korrigieren müssen.

Stress im 21. Jahrhundert

Immer mehr Selbstständige, Führungskräfte und auch Mitarbeiter befinden sich in dieser Stressfalle. Nach Schätzungen der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz sind über 40 Millionen Menschen in der EU von Stress am Arbeitsplatz betroffen. Es entstehen jährlich Folgekosten im Umfang von mindestens 20 Milliarden Euro aufgrund von Fehlzeiten und Krankheiten. Schätzungsweise 16 Prozent der Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei

Männern und sogar 22 Prozent bei Frauen sind auf Stress am Arbeitsplatz zurückzuführen. Frauen mit ihrem natürlichen Talent für Multi-Tasking sind besonders gefährdet, da sie oft viele „Baustellen“ gleichzeitig bearbeiten und sich neben dem Beruf auch noch um Familie, Kinder und Haushalt kümmern. Auch Ernährungsberater – die ja zumindest im Bereich der Gesundheit hohe Kompetenzen mitbringen – sind nicht vor der Stressfalle gefeit. Der Spagat zwischen Beratungspraxis, Familie und eigenen Bedürfnissen ist groß und gerade für Selbstständige oft schwer zu managen. Da wollen ganz unterschiedliche Bedürfnisse erst einmal unter einen Hut gebracht werden.

Doch was ist eigentlich Stress? Stress ist an sich nicht negativ, sondern lediglich eine natürliche Reaktion des Körpers auf eine unerwartete und potenziell gefährliche Situation. Der Körper schüttet verschiedene

Hormone aus, unter anderem Adrenalin, welches in Sekundenbruchteilen Energie für die ureigensten Stressreaktionen Angriff oder Flucht bereitstellt. Gleichzeitig wird Cortisol ausgeschüttet, welches entzündungshemmend wirkt.

Guter oder schlechter Stress

Früher sprach man von Eustress, dem „guten“ Stress und „Disstress“ dem negativen Stress. Diese Unterscheidung ist sicher sinnvoll, so ist es doch vor allem der negative Stress, der einen fertig macht. Jedoch zeigen immer mehr Studien, dass auch der so genannte positive Stress auf Dauer nicht gut tut. Wer sich ständig im Hormon-Hoch befindet, ist auch irgendwann ausgebrannt.

Problematisch wird Stress, wenn auf den Auslöser keine Adrenalin abbauende Reaktion erfolgt. Wer heute Ärger mit seinem Chef hat, kann weder zum Angriff übergehen, noch einfach aus dem Büro flüchten. Die politisch korrekte Reaktion ist Zuhören, eventuell freundlich mitreden und den Ärger „runterschlucken“. Und dann am Schreibtisch sitzen und weiterarbeiten. Um das Adrenalin abzubauen, bräuchte der Körper jetzt Bewegung, die er aber im Regelfall nicht bekommt.

Vom Stress zum Burnout

Ein wichtiger Auslöser für Stress ist das Gefühl, die Dinge selber nicht kontrollieren zu können. Wer zum Beispiel ständig durch „dringende“ Telefonanrufe aus seiner Arbeit gerissen wird, verliert schnell den Überblick über das Wesentliche. Einer der Faktoren für die Entstehung von Burnout ist das Gefühl, fremdbestimmt zu sein. Von Kunden, Kollegen, vom Chef, von der Familie.

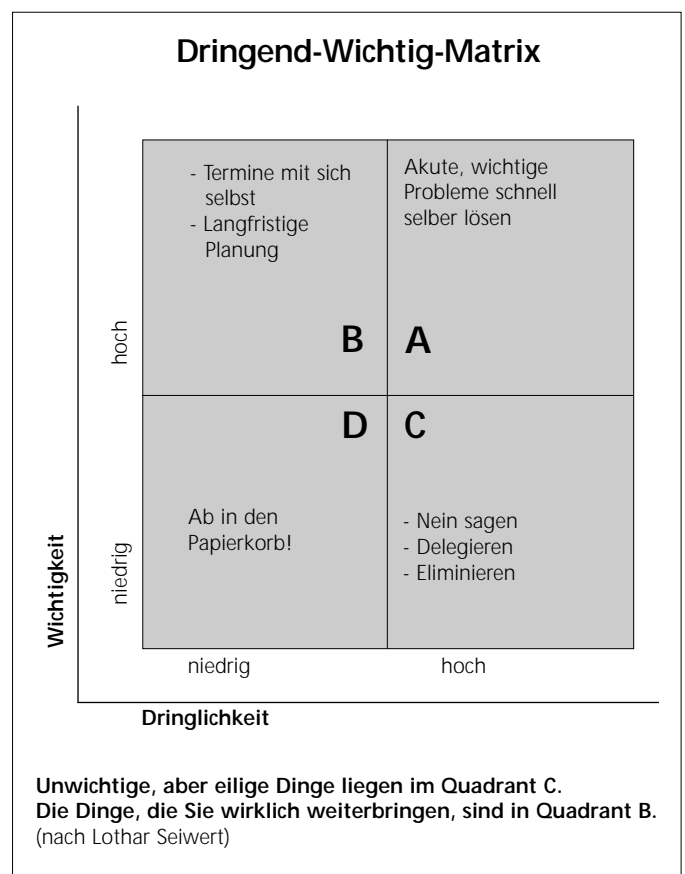
Viele Menschen sind heute durch die zunehmend komplexer werdenden Aufgaben mit immer mehr Stressoren konfrontiert und finden „keine Zeit“ mehr für den körperlich so wichtigen Ausgleich. Auch Oecotrophologen sind von den Herausforderungen des „Multitasking“ betroffen: Am Morgen drei Termine mit Kunden, mittags Kinder vom Kindergarten abholen, dann Kochen, zwischendurch Absprachen mit der Haushaltshilfe, nachmittags Kinderbetreuung oder Hausaufgabenhilfe, abends vielleicht noch einen Vortrag halten. Dann gibt es noch den Partner, Freunde und Verwandte

und am Wochenende vielleicht noch Weiterbildung. Da bleibt die Entspannung oft auf der Strecke, denn irgendwie ist ja alles andere wichtiger und man selbst kommt ganz zum Schluss.

Prioritäten setzen

Nur wer seinen Akku regelmäßig auflädt, kann auf Dauer gute Leistung bringen. Doch wie kann man das schaffen? Als erstes sollten Sie lernen, Prioritäten zu setzen: Lernen Sie zwischen wichtigen und dringenden Dingen zu unterscheiden. Die Dringend-Wichtig-Matrix von Dr. Lothar Seiwert (siehe unten) veranschaulicht, in welchem Verhältnis dringende und wichtige Angelegenheiten stehen.

Die Dinge, die für Sie und die Erreichung Ihrer Ziele wichtig sind, liegen in den Quadranten A und B. Während



die einen zusätzlich dringend und schnell zu erledigen sind, haben die anderen eher langfristige Priorität – dürfen aber dennoch nicht vergessen oder auf die lange Bank geschoben werden. Nehmen Sie sich immer wieder Zeit für Ihre langfristigen Projekte und Ziele. Zum Beispiel für die eigene Weiterentwicklung. Vielleicht steht der Bezug von eigenen Büroräumen an, weil das winzige Beratungszimmer im eigenen Haus doch zu klein und unprofessionell ist. Wichtig ist auch persönliche Weiterbildung. Was man einmal an der Uni gelernt hat, reicht längst nicht aus für ein tragfähiges berufliches Konzept. Auch neue Projekte und Ideen wollen entwickelt werden. Das betrifft nicht nur Selbstständige: Wer angestellt ist, muss immer damit rechnen, irgendwann den Arbeitgeber zu wechseln und neue Aufgaben zu übernehmen. Da hilft es zu wissen, was man eigentlich will.

Dinge mit geringer Wichtigkeit und hoher Dringlichkeit (Quadrant C) sind diejenigen, die am meisten Zeit stehen: Der D-Kunde, der unbedingt heute (!) noch eine Information benötigt, die Kollegin, die Sie dringend um Unterstützung für ihr eigenes Projekt bittet, die vielen E-Mails, die schnellstens beantwortet werden wollen. Lösen Sie sich bei all diesen Anfragen von der erzeugten Dringlichkeit. Delegieren Sie diese Projekte oder stellen Sie sie zurück, bis Sie das erledigt haben, was für Sie höhere Priorität hat.

Der Kampf gegen Mail und Telefon

Viele Berufstätige verbringen den ganzen Tag mit der Beantwortung von E-Mails, eingehenden Anrufen und Anfragen von Kollegen, ohne je zu ihrer eigentlichen Arbeit zu kommen. Bei Ernährungsberatern kommt

es durchaus auch vor, dass Menschen telefonische Auskünfte über Ernährungsfragen haben wollen. Lassen Sie sich darauf nicht ein, vereinbaren Sie einen (kostenpflichtigen) Beratungstermin.

Haben Sie schon einmal darauf geachtet, was Ärzte für telefonische Auskünfte abrechnen? Warum wollen Sie Ihre wertvolle Zeit verschenken? Ausnahme sind natürlich Akquisesgespräche, bei denen es darum geht, einen potenziellen Kunden von der eigenen Qualität zu überzeugen. Die sind dann aber auch im Quadrant B angesiedelt. Alles, was in den Quadranten „nicht wichtig und nicht dringend“ fällt, können Sie sofort in den virtuellen oder echten Papierkorb werfen. Warum sollten Sie sich damit noch befassen? Checken Sie Ihre Aufgaben konsequent durch – Sie werden erstaunt sein, wie viele Aufgaben Sie sich selber aufhalsen, die weder wichtig noch dringend sind.

Praxisbeispiel: „Work-Life Balance“ in der Ernährungsberatung

Sylvia Gartner (32)
Dipl.-Oecotrophologin
seit zwei Jahren selbstständige Ernährungsberaterin
eigene Praxis „Keep balanced“
Schwerpunkte: Gewichtsreduktion, Schwangerschaft und Stillen,
Work-Life-Balance, Sporternährung
Standort: München-Neuhausen



Wie integrieren Sie das Work-Life-Balance-Prinzip in Ihren Beratungen?

Gartner: „Faktoren wie gesunde Ernährung und ausreichende Bewegung sind ausschlaggebend für die Gesundheit und Vitalität des Menschen und geraten leider immer mehr in den Hintergrund. Daher habe ich den Schwerpunkt in meiner Beratung darauf gesetzt, dem Kunden das Bewusstsein zu vermitteln, wie er eine Balance zwischen Arbeitsalltag, gesunder Ernährung, Bewegung und Entspannung finden kann. Ein wesentlicher Punkt ist hierbei, dem Kunden bewusst zu machen, welche Auswirkungen eine ausgewogene und gesunde Ernährung auf die Leistungsfähigkeit haben kann. Beim Ernährung coaching geht es daher nicht nur darum, welche Kostformen sind gut und welche schlecht, denn auch die gesündesten Speisen, die in Hektik und Eile verschlungen werden, führen langfristig zu Magen- und Verdauungsbeschwerden. Das Individuum steht im Beratungsprozess immer an erster Stelle. Denn jeder reagiert anders auf die Einflüsse von außen.“

Nicht nur gestresste Mitarbeiter werden in meiner Beratung angesprochen, eine wichtige Zielgruppe sind die Unternehmen als Ganzes. Zusammen mit einem Team von Sportwissenschaftlern habe ich ein Programm entwickelt, welches den Schwerpunkt sowohl auf eine ausgewogene Ernährung, als auch ein effektives Fitnessprogramm setzt.

Als Abrundung des ganzheitlichen Aspekts biete ich neben der Ernährungsberatung auch Workout-Yoga Stunden an, die dem Kunden dazu verhelfen sollen, vom Arbeitsalltag abzuschalten und die Gedanken auf sich und die eigenen Bedürfnisse zu lenken.

Work-Life-Balance bedeutet für mich persönlich, eine Balance zwischen stressigem Arbeitsleben und kräfteschöpfendem Privatleben zu finden. Ich nehme mir bewusst Zeit für eigene Interessen, achte auf eine ausgewogene Ernährung und ein effektives Bewegungsprogramm.“

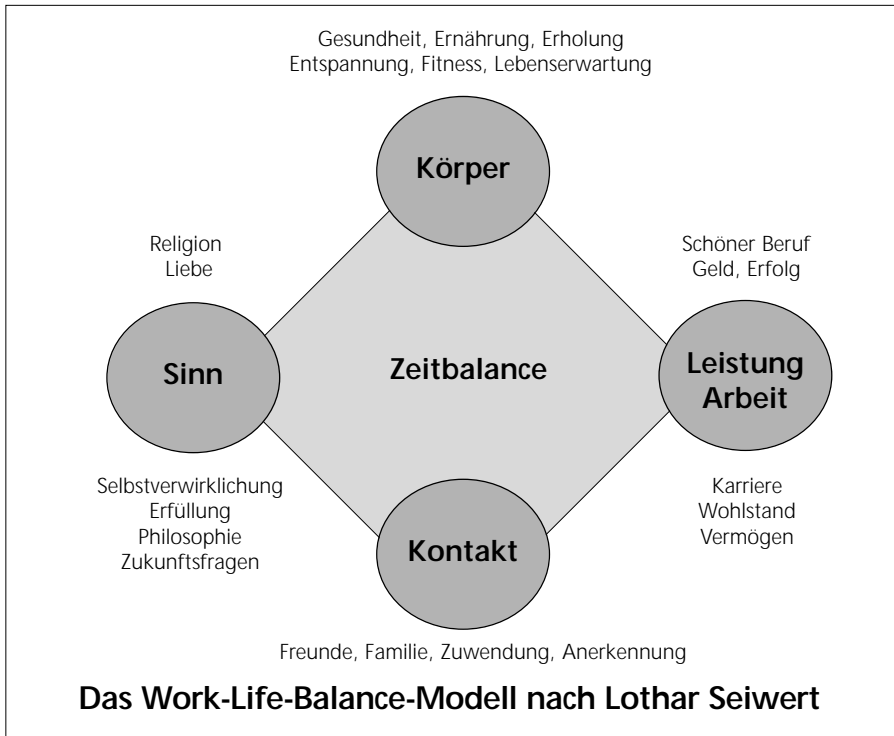
Priorität: Gesundheit

Konzentration auf das Wesentliche heißt aber auch: Ihre eigene Gesundheit hat die allerhöchste Priorität. Entrümpeln Sie Ihren Terminkalender und schreiben Sie stattdessen regelmäßig Termine für Ihren Bewegungsdrang und Entspannung hinein. Beispiel: Dienstags und freitags eine Stunde Joggen nach dem Büro oder beim Nachhausefahren eine Entspannungs-CD einlegen.

Einer der bekanntesten Zeitmanagement-Experten, Dr. Lothar Seiwert, unterscheidet vier Lebensbereiche, die es gilt, in Balance zu halten:

- Arbeit/Leistung/Finanzen
- Beziehungen/Partnerschaft
- Körper/Gesundheit
- Sinn

Der Bereich Arbeit ist bei Menschen, die im Berufsleben stehen, naturgemäß der größte. Bestimmte Lebenssituationen, zum Beispiel Arbeitslosigkeit oder Rente, können diesem Bereich eine geringere Wertigkeit zugehen. Bei Selbstständigen hingegen spielt der Arbeitsbereich oft die



von Religion, Lesen von Büchern, Sich-Gedanken-machen und Sinn gebende Hobbys.

Die Balance muss stimmen

Wenn ein Bereich dauerhaft zu kurz kommt, leiden die anderen Bereiche ebenfalls darunter. Wer sich beispielsweise keine Zeit nimmt, sich um seine Gesundheit zu kümmern, wird irgendwann krank und kann dann gar nichts mehr leisten. Wer beruflich zu wenig zu tun hat, ist unmotiviert und nörgelt vielleicht am Partner oder an den Kindern herum. Umgekehrt ist es aber auch ungünstig, wenn man einem Bereich auf Dauer zu viel Zeit widmet. Wer sich nur noch um seine Gesundheit kümmert, wird schnell zum Fanatiker. Das zwanghafte „sich beschäftigen mit gesunder Ernährung“ hat ja bereits einen Namen: Orthorexia Nervosa. Und wer sich ausschließlich für seinen Job interessiert, steht bald alleine ohne Partner und Freunde da.

Nach Seiwert gilt: Nur wenn alle vier Bereiche in der Balance sind, ist langfristig ein glückliches Leben möglich. Was allerdings nicht bedeuten muss, dass jeder Bereich zu jeder Zeit genau 25 Prozent benötigt. Es gibt immer wieder Phasen, in denen einem Bereich eine höhere Priorität zukommt – häufig verbreitet bei Selbstständigen, die in Projekt-Hochzeiten einfach viel zu tun haben. Über die genaue Aufteilung entscheiden Sie selber, es ist lediglich wichtig, dass Sie sich dabei wohl fühlen. Der eine braucht vielleicht seinen Mittagschlaf, ein anderer seine regelmäßige Bewegung, ein dritter plant regelmäßige Treffen mit guten Freunden ein.

Kein Leben auf Pump

Work-Life-Balance ist wie ein Bankkonto: Um etwas abheben zu können, müssen Sie etwas einzahlen. Sprich: Um immer wieder Leistung zu

Hauptrolle – zumindest in bestimmten Phasen. Ebenso können unterschiedliche Einstellungen zum Beruf und auch die persönliche Leistungsfähigkeit zu einer anderen Bewertung dieses Lebensbereichs führen.

Der Bereich Beziehungen beinhaltet neben dem (Lebens-)Partner auch Freunde und das soziale Netzwerk aus Familie, Bekanntschaften und Vereinen. Gerade als Selbstständiger

Zeiteinteilung wichtig, hier die richtigen Prioritäten zu setzen.

Langfristig denken

Was ist wichtig für den Bereich Körper/Gesundheit? Hier stehen vor allem Ernährung, Bewegung und Entspannung im Mittelpunkt. Nur mit einem gesunden Körper sind langfristig hohe Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit in den anderen Bereichen möglich. Gerade der Aspekt der Langfristigkeit wird von den typischen „Workaholics“ oft nicht gesehen. Ein von Voltaire stammender Satz beschreibt den Zustand doch sehr schön: „Zuerst ruinieren wir unsere Gesundheit, um viel Geld zu verdienen – dann geben wir das Geld wieder aus, um unsere Gesundheit wiederzuerlangen“.

Unter den Bereich Sinn fallen die Lebensvision, die jemand hat, die persönlichen Werte, ebenso Religiosität oder Spiritualität. Ganz allgemein geht es in diesem Bereich darum, was einem wirklich wichtig ist und wo das Leben hingehen soll. Hierzu gehören zum Beispiel das Ausüben



Ein Work-Life-Balance-Merksatz lautet: Freizeit haben Sie nicht, die müssen Sie sich nehmen. Dies gilt auch für die Mittagspause!

Foto: Bilderbox

sind berufliche Netzwerke unverzichtbar, es ist aber auch im Sinne der



bringen, müssen Sie Ihre Energiereserven immer wieder auffüllen. Viele Menschen leben dauerhaft auf Pump. Und die Zinsen werden immer höher: Krankheiten, mangelnde Leistungsfähigkeit und Müdigkeit sind die Folgen.

Lösungsansatz: Ziele setzen!

Ein wichtiger Aspekt einer gelungenen Work-Life-Balance ist das Gefühl, sein Leben selbst zu gestalten. Wer selber seinen Tagesablauf organisieren kann, ist im Vorteil. Dazu gehört vor allem, sich klare Ziele zu setzen. Nur wer weiß, wohin er will, kann auch dort ankommen. Ein klar formuliertes Ziel hilft, sich auf die wirklich wichtigen Dinge zu konzentrieren. Das kann durchaus auch heißen, einen Auftrag abzulehnen, der viel Arbeit bedeutet, einen seinem Ziel aber nicht näher bringt. In solchen Fällen hilft ein Netzwerk von Kollegen, an die man einen Kunden oder Aufgaben abgeben kann.

Wichtig: Formulieren Sie Ihre Ziele immer schriftlich. Eine Studie der Harvard-Universität hat gezeigt, dass nur etwa drei Prozent der Menschen ihre Ziele aufschreiben. Die verdienen aber dafür auch durchschnittlich zehnmal so viel wie diejenigen, die das nicht tun und sind insgesamt wesentlich zufriedener mit ihrem Leben. Ziele sollten immer konkret, messbar und realistisch sein. Weiterhin sollte man sich der Kosten und Nebenwirkungen der Zielerreichung bewusst sein. Ziele kann man gut für bestimmte Zeiträume festlegen, beispielsweise Jahresziele. Für die konkrete Umsetzung brauchen Sie auch kurzfristige Ziele, zum Beispiel: Monats-, Wochen- und Tagesziele.

Eine Zielformulierung könnte zum Beispiel lauten: „Ich habe 15 Beratungskunden in der Woche, die meine Arbeit schätzen und mich weiterempfehlen. Ich halte einmal im Monat einen Vortrag. Ich nehme mir jede Woche zwei Abende Zeit für mei-

nen Partner. Ich habe einen Tag in der Woche nur für meine Kinder. Ich nehme mir morgen Nachmittag nur Zeit für mich und entspanne mich in der Therme.“

Mit einem klaren Ziel werden auf einmal auch die Prioritäten klar und die Work-Life-Balance einfach.

Work-Life-Balance in der Ernährungsberatung

Die Gedanken von Balance, Prioritäten und Zielen können Sie übrigens wunderbar auch im Beruf als Ernährungsberaterin einsetzen: Übergewichtige beispielsweise haben sehr oft das Problem, dass sie weder die richtigen Prioritäten setzen („Kuchen essen ist mir jetzt wichtiger als Walken gehen“) noch sich über ihre Ziele im Klaren sind („Ich würde ja gerne abnehmen. Eigentlich ...“).

Auch in Kooperation mit Sport- und Entspannungs-Fachleuten lässt sich das Thema sehr gut umsetzen. Nicht nur in der Beratung, auch im journalistischen Bereich ist das Thema mehr denn je gefragt, und alle, die in der Produktentwicklung tätig sind, profitieren von der immer größer werdenden Nachfrage nach neuartigen Wellness-Lebensmitteln.

Susanne Wendel, München



Susanne Wendel (34) hat Oecotrophologie in Bonn studiert und sich 2001, nach vier Jahren Außendiensttätigkeit, als Trainerin, Referentin und Autorin selbständig gemacht. Sie ist bundesweit für mehrere Unternehmen tätig und im Rahmen verschiedener Projekte und Netzwerke engagiert. Ihre Schwerpunkte liegen in unterhaltsamen Vorträgen rund ums Thema „gesund essen“ sowie Kommunikationsschulungen für Multiplikatoren der Gesundheitsbranche. Infos unter www.foodtrainer.de

Literatur und Links

- Broschüre für Arbeitgeber zum Download: www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/publikationsliste,did=29834.html
- www.simplify.de
- www.seiwert.de
- Seiwert, L.: 30 Minuten für Deine Work-Life-Balance
Gabal Verlag, 2007
ISBN 3-89749-119-2
6,50 EUR
- Küstenmacher, W. T.:
Simplify your Life
Campus Verlag, 2004
ISBN 3593374412
19,90 EUR
- Asgodom, S.:
Leben macht die Arbeit süß
Ullstein Verlag, 2004
ISBN 3548365884
7,95 EUR
- Schröder, D.: Balance von Arbeits- und Privatleben bei Akademikerinnen. Erfahrungswerte, Umsetzungsprobleme und Lösungsansätze
VDM Verlag, 2007
ISBN: 3-8364-0325-0
59,00 EUR
- Lammenett, E.; Sabatschus, O.:
Der 29-Stunden-Tag des Ironman Managers
Feldhaus Verlag, 2005
ISBN-10: 388264396X
24,80 EUR
- Großkopf, H.; Großkopf, A.:
Ratgeber für Rastlose. Work-Life-Balance 1: Den Kurs bestimmen
Brunnen-Verlag, 2006
ISBN-10: 3765538787
5,95 EUR

Wissenschaftsrat begutachtet Entwicklung der Agrarfakultäten

VDO_E auf dem Fakultätentag 2007

Auf dem Fakultätentag für „Agrarwissenschaften und Ökotröphologie“ wurden im Januar 2007 die „Empfehlungen zur Entwicklung der Agrarwissenschaften in Deutschland im Kontext benachbarter Fächer (Gartenbau-, Forst- und Ernährungswissenschaften)“ des Wissenschaftsrats diskutiert. Hierzu wurde eine Stellungnahme verabschiedet. An der Tagung nahm für den VDO_E Dr. Elvira Krebs, Geschäftsführerin des Verbandes, teil.

Das Gutachten des Wissenschaftsrats bezieht sich auf eine Bestandsaufnahme zur Agrarforschung an den agrarwissenschaftlichen Fakultäten in Berlin, Bonn, Gießen, Göttingen (zusammen mit Kassel), Halle, Hohenheim, Kiel, München und Rostock. In Teilaspekten werden unter anderem auch die Ökotröphologie/Ernährungswissenschaften mit einbezogen, die an sechs der genannten Standorte ebenfalls gelehrt werden.

Agrarfakultäten schwach besetzt

Die Gesamtkapazitäten für die Agrarforschung in Deutschland entsprechen denen vergleichbarer Länder. Jedoch gibt es zu wenige durchsetzungsfähige Agrarfakultäten. Bedingt durch die föderale Struktur in Deutschland, aber auch durch unkoordinierte Mittelkürzungen des Bundes und der Länder bzw. Planungsentscheidungen der Hochschulen wurde diese Situation in den letzten Jahren weiter verschärft. Eine fehlende Abstimmung zwischen Wissenschaftsministerien und Fachministerien (Landwirtschaft, Verbraucher, Umwelt) verstärkten diese Entwicklung. Während beispielsweise in den Niederlanden in dem agrarwissenschaftlichen Verbund Wageningen UR 80 Professuren sowie 1.900 Wissenschaftler und in Frankreich im

INRA (Institut National de la Recherche Agronomique) 1.840 Wissenschaftler zusammengefasst sind, verfügt die größte deutsche Agrarfakultät in Hohenheim nur über 48 Professuren und 130 Planstellen für Wissenschaftler.

Auf Basis dieser Ausgangssituation werden die Empfehlungen des Wissenschaftsrats, die eine primär forschungsbezogene Sicht darstellen, mit dem Ziel ausgesprochen, die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Agrarforschung zu stärken und durch eine grundlegende Strukturreform und Konzentration der agrarwissenschaftlichen Kapazitäten eine international wettbewerbsfähige Forschung zu ermöglichen.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt unter anderem die Bildung regionaler Cluster und eine Verringerung der Anzahl der Fakultäten auf sechs Standorte. In die Kooperationen sollen ebenfalls Forschungseinrichtungen und Fachhochschulen mit einbezogen werden. Hierzu nimmt der Fakultätentag in der Weise Stellung, dass keine Vorfestlegung auf Standortzahl, Regionen und Organisationsstrukturen erfolgen sollte. An einer nationalen Plattform sollen alle Fakultäten beteiligt sein, um den anstehenden Prozess aktiv zu unterstützen.

Folgen für die Ökotröphologie

Obwohl die in dem Gutachten für den Kern eines Clusters nicht geeigneten Standorte kein Studium der Ökotröphologie/Ernährungswissenschaften anbieten, können dennoch Rückwirkungen auf bestehenden Kapazitäten bestehen. Eine stärkere Schwerpunktbildung in den Agrarwissenschaften könnte je nach Ausrichtung der Fakultäten sowohl zu einer Stärkung als auch zu einer Schwächung der Ökotröphologie führen.

Kritisiert wird in dem Gutachten auch, dass die Ausweitung der Zulassungszahlen für Ökotröphologie ohne Rücksicht auf die eingeschränkten Personalkapazitäten an den Hochschulen erfolgte. In Gesprächen mit Hochschulvertretern wurde dem Wissenschaftsrat darüber hinaus vermittelt, dass keine ausreichenden ausbildungsadäquaten Arbeitsmöglichkeiten nach dem Studium bestehen. Dieser Einschätzung muss der VDO_E auf Grund eigener Erhebungen der letzten Jahre widersprechen, denn die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt stellt sich seit dem Jahr 2004 überaus positiv dar.

Stärkere Anbindung: Agrar und Ökotröphologie

In den Empfehlungen des Wissenschaftsrats zum Verhältnis zwischen Agrar- und Ernährungswissenschaften wird die einseitige biomedizinische Ausrichtung vieler Standorte in Frage gestellt und in Zukunft wieder eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Agrarwissenschaften nahegelegt. Eine Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette von der landwirtschaftlichen Produktion bis hin zur Verarbeitung, Vermarktung, dem Konsum und Verbraucherschutz gewinnt mit dem Ziel der Krankheitsprävention zunehmend an Bedeutung.

Weitere Details und viele spannende Aspekte für die Hochschulen insgesamt und einzelne Standorte finden Sie unter www.wissenschaftsrat.de/texte/7618-06.pdf

Dr. Elvira Krebs, Geschäftsstelle

Nachqualifizierung für das Zertifikat „Ernährungsberater/in VDO_E“

Seit 1. Januar 2007 gilt ein neues Punktesystem für die Nachqualifizierung nach Abschluss des Zertifikates „Ernährungsberater/in VDO_E“. Nach der alten Regelung sind vier Seminartage innerhalb von drei Jahren für die Nachzertifizierung erforderlich, die teilweise durch Fachtagungen, Symposien und Supervisionsprozesse ersetzt werden können.

Neu: Punkte statt Seminartage

Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und dem Verband der Diätassistenten – Deutscher Bundesverband (VDD) wurde nun ein neues einheitliches Punktesystem zur Nachqualifizierung entwickelt. Innerhalb von drei Jahren werden 50 Fortbildungspunkte für die Aktualisierung des Zertifikates benötigt. Neu ist nicht nur das unterschiedliche Bewertungsschema, sondern auch das erweiterte Spektrum der anerkannten Weiterbildungen, das auch Onlinefortbildungen, Workshops oder Qualitätszirkel unter bestimmten Voraussetzungen mit einbezieht.

Welche Regelung gilt?

Diejenigen, die das Zertifikat „Ernährungsberater/in VDO_E“ bis einschließ-

lich 2005 abgeschlossen oder ihr Zertifikat bis dahin aktualisiert haben, können ihre Nachqualifizierung noch nach der alten Regelung vornehmen lassen. Anders ausgedrückt: Die alte Regelung gilt noch für all jene, die sich bis Ende 2008 nachzertifizieren lassen. Nach Rücksprache mit dem VDO_E kann sich aber auch jeder, der eigentlich in die alte Regelung fällt, nach der neuen nachzertifizieren lassen.

Alle, die ihr Zertifikat oder ihre Nachzertifizierungen im Jahr 2006 oder später erhalten haben, unterliegen automatisch der neuen Punkte-Regelung. Ab dem Jahr 2009 gilt ausschließlich das neue Punktesystem für die Aktualisierung der Zertifikate. Und für welche Veranstaltung werden wie viel Punkte angerechnet? Dazu gibt die Übersicht auf Seite 94 im VDO_E-Weiterbildungsprogramm Auskunft. Diese kann auch unter www.vdoe.de/nachzertifizierung-weiterbildungsprogramm2007.pdf heruntergeladen werden.

Fragen beantwortet Ihnen gerne Dr. Claudia Gözl, jeweils Mittwochnachmittag bis Freitag.

Dr. Claudia Gözl, Geschäftsstelle

System zur Nachzertifizierung	Alt	Neu
Anrechnung	4 Seminartage	50 Fortbildungspunkte
Was wird anerkannt?	Ganze Seminartage oder Fachtagungen, Symposien, Supervisionsprozesse VDO _E -Netzwerktreffen (unter bestimmten Voraussetzungen)	Zusätzlich Onlinefortbildungen, Workshops, Treffen von Qualitätszirkeln
Regelung ab wann gültig?	–	Januar 2007
Regelung bis wann gültig?	Ende 2008	–
Für wen gilt welche Regelung?	Zertifikat oder Nachqualifizierung bis Ende 2005 erhalten. Auf Wunsch auch das neue System.	Zertifikat oder Nachqualifizierung im Jahr 2006 oder später erhalten.

Neue VDO_E-Mitarbeiterin



Dr. Claudia Gözl verstärkt seit Jahresanfang die Geschäftsstelle als Referentin für Ernährungsberatung und Weiterbildung. Die Oecotrophologin ist zuständig für den Bereich Zertifikat und Nachqualifizierung sowie Ansprechpartnerin für Fragen rund um die freiberufliche Ernährungsberatung. Zuvor hat sie sechs Jahre lang die Ernährungsberatung und -therapie in einem medizinischen Versorgungszentrum in Berlin geleitet und daneben als Dozentin und Fachautorin gearbeitet. Studiert hat die 41-jährige in Gießen, wo sie anschließend in Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin im Bereich Gesundheitspsychologie auch promovierte.

Mit der personellen Verstärkung reagiert der Vorstand auf die starke Nachfrage der Mitglieder nach dem Zertifikat. Gözl übernimmt diesen Bereich von Christine Kalthoff, die weiterhin die Konzeption, Entwicklung und Betreuung des Weiterbildungsprogramms betreut.

Ihre Ansprechpartnerinnen im Bereich Weiterbildung mit ihren Themengebieten:

- Christine Kalthoff (Referentin): Konzeption Weiterbildungsprogramm
- Dr. Claudia Gözl (Referentin): Zertifikat „Ernährungsberater/in VDO_E“ Nachqualifizierung und Fragen zur freiberuflichen Ernährungsberatung
- Martina Lülldorf (Sachbearbeiterin): Seminaranmeldungen und Abwicklung

48 neue VDO_E-Zertifikate

Der Verband gratuliert folgenden Mitgliedern zum Zertifikat „Ernährungsberater/in VDO_E“.

Bank, Pia-Christiana
 Bartnik, Sabine
 Becher, Dr. Ursula
 Becker, Annette
 Bertram, Petra
 Brieger, Vera
 Buder, Ursula
 Dyballa, Bernadette
 Ellert, Kirstin
 Felbinger, Doris
 Friederich, Isabelle
 Gahler, Andrea
 Gregor, Alexandra
 Geurtzen, Dr. Gabriele
 Hammerschmitt, Heidi
 Hartmann, Sybille
 Heins, Dr. Ulrike
 Henninger, Kerstin
 Herz, Mechthild
 Hosenfeld-Bickert, Sabine
 Issel, Brigitte
 Jansen, Brigitte
 Jost, Ingeborg
 Käß, Elvira
 Kleinesper, Katrin
 Knötgen, Jutta
 Kodolja, Barbara
 Kroker, Janina
 Lahann, Ruth
 Lainer, Evi
 Lauermann, Maren
 Meis-Möllenkotte, Elke
 Pahl, Soheila
 Plate, Anke
 Radzuweit, Tanja Maria
 Riemann-Lorenz, Karin
 Rothmann, Nicole
 Schäfer, Birgit
 Schweikart, Sabine
 Strütt-Neeb, Petra
 Tirre, Annegret
 Völkl, Brigitte
 Winske, Barbara
 Wollschläger-Walther, Dr. Marion
 Zettl, Verena
 Zierau, Schiwa
 Zubrod, Ilona
 Zyriax, Dr. Birgit-Christiane

(Stand: März 2007)

VDO_E-PR-Netzwerk reagiert auf die „Salatlüge“

Ein Beitrag in der Sendung Stern-TV am 17. Januar dieses Jahres hat das PR-Netzwerk auf den Plan gerufen. Die Mitglieder hatten sich der Verteilung des Kopfsalates angenommen, nachdem der Lebensmittelchemiker und Buchautor Udo Pollmer diesen angegriffen hatte, indem er ihn mit einem Papiertaschentuch in einem Glas Wasser verglich. Claudia Dirschauer verfasste in kurzer Zeit eine gelungene Gegendarstellung aus Sicht des Kopfsalates, die – unterzeichnet von zahlreichen Oecotrophologen – an den Chefredakteur von Stern TV, Andreas Zaik, geschickt wurde.

Stefanie Gerlach wurde im Namen der Deutschen Adipositas-Gesellschaft aktiv und erarbeitete ein ausführliches Statement zu Udo Pollmers Aussagen. Die Antwort von Stern-TV zeigte zwar Verständnis für die Kritik, nicht jedoch für den Kopfsalat.

Unterstützung bekam der Kopfsalat schließlich dank Anja Dannenberg vom WDR. In der Sendung Servicezeit: Essen & Trinken, die am 2. Fe-

bruar 2007 um 18.20 Uhr im WDR ausgestrahlt wurde, war Anja Dannenberg als Ernährungsexpertin im Studio und konnte zur Salatlüge Stellung nehmen. Der Kopfsalat kam in der Sendung endlich selbst zu Wort. In einer gelungenen Animation setzte er sich in Claudia Dirschauers Worten ins rechte Licht und wies die vorgebrachte Kritik von sich.

Das Beispiel zeigt einerseits eine gelungene Zusammenarbeit des Netzwerks, andererseits aber auch ein Manko. Bisher reagierte das Netzwerk nur. In Zukunft müsste es stärker agieren und Themen setzen. Es gibt genügend Anlässe, aktiv zu werden und die Mitglieder könnten bei „ihrem“ jeweiligen Medium ein Thema auf die Agenda setzen.

Die Gegendarstellung sowie weitere Kommentare und Infos sind nachzulesen unter www.wohl-bekomms.info/index.php?plugin/tag/Pollmer und www.wdr.de/tv/service/essentrinken/inhalt/20070202/b_4.phtml.

Karin Hofele, Stuttgart

FUNDAMENT 2007 – neue Partner gesucht

Als Mentees können sich VDO_E-Mitglieder bewerben, die

- am Anfang ihrer beruflichen Entwicklung stehen,
- sich in der Phase der beruflichen Neuorientierung befinden,
- nach der Familienphase neu in den Beruf einsteigen wollen.

Die Zusammenarbeit mit dem Mentor ist für ein Jahr vorgesehen. Mentoren sollten mindestens fünf Jahre Berufserfahrung mitbringen sowie selbstständig Projekte bearbeitet bzw. Mitarbeiter geführt haben. Die Arbeit als Mentor ist ehrenamtlich.

Weitere Informationen zu FUNDAMENT unter www.vdoe.de
 Bewerbungsschluss ist der 25. Juni 2007.

Offizieller Start für die vierte Runde: 13. Oktober 2007.

Teilnahmegebühr für die Mentees: einmalig 220 Euro zzgl. Mehrwertsteuer.

Ansprechpartnerin:
 Sigrid Schausten
 Tel. 02271 836919
 E-Mail: s.schausten@vdoe.de

Netzwerker wollen sich lokal treffen

2. Adipositas-Netzwerktreffen in Frankfurt

21 Mitglieder des VDO_E-Adipositas-Netzwerks des trafen sich Anfang März 2007 in Frankfurt, um Aktuelles auszutauschen und neue Netzwerkmitglieder kennen zu lernen. Höhepunkt war ein Kurzseminar mit Hubert Spieler, welches allen helfen sollte, das erst zwei Jahre alte Adipositas-Netzwerk lebendig zu gestalten.

sich das?" und „Salutogenese – wie Gesundheit in meinem persönlichen und beruflichen Kontext entsteht“. In einer Einführung erläuterte er, was Gesundheit bedeutet: Bereits Plato hat gefordert, dass erst die Seele geheilt werden müsse, bevor der Körper geheilt werden könne. Die Weltgesundheitsorganisation WHO defi-

Ein Jahrestreffen ist zu wenig

Bei einer Ad-Hoc-Umfrage unter den Teilnehmern, wo sie derzeit mit dem noch jungen Netzwerk stehen und was ihnen aktuell am wichtigsten sei, kristallisierten sich die folgenden Fragen heraus: „Wo liegen unsere Entwicklungschancen?“, „Wie verbessern wir die Kontaktaufnahme?“, „Wie erhöhen wir die Bindung innerhalb des Netzwerks?“ und „Wie überbrücken wir die Zeit bis zum nächsten Jahrestreffen?“. Zur Ideenfindung schlug Spieler die Bildung von Arbeitsgruppen nach Regionen vor (Nord, Süd, Mitte, Ost und West). Wichtig war dem Fachmann, dass die Vorschläge vom Einzelnen verkraftbar sind, das heißt, dass auch die eigenen Kapazitäten berücksichtigt werden. Denn nur so finde eine Umsetzung der vielen schönen Ideen statt. Ziele müssen konkret bestimmt und innerhalb eines selbst festgesetzten Zeitraumes erledigt werden.



Die Mitglieder des Adipositas-Netzwerkes möchten noch mehr persönlichen Austausch – auch zwischen den Jahrestreffen.

Foto: Dorothea Samuelis-Kadolsky

Von Anfang an war viel Zeit für persönliche Kontakte eingeplant. Stefanie Gerlach, Leiterin des Arbeitskreises Adipositas, begrüßte die Teilnehmer. Anschließend berichtete Christine Kalthoff über Neues aus der VDO_E-Geschäftsstelle. Ein derzeit wichtiges berufspolitisches Feld für die in der Ernährungsberatung und -therapie tätigen Oecotrophologen sind die Regelungen rund um die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte, voraussichtlich 2009. Hier müssen Fragen des Zugriffs für Ernährungsfachkräfte mit den beteiligten Institutionen geklärt werden. Der VDO_E ist in den entsprechenden Gremien für seine Mitglieder vertreten.

Gesundheit und Erfolg beginnen im Kopf

Hubert Spieler, selbst Diplom-Oecotrophologe, leitete anschließend das Seminar mit dem Thema „Vom Einzelkämpfer zum Netzwerker: Lohnt

niere Gesundheit als einen Zustand, der mehr ist als das subjektive Fehlen von körperlichen Krankheiten und Gebrechen. Auch die geistigen, seelischen, sozialen und ökologischen Bedingungen müssten stimmen. Anhand des Salutogenese-Modells von Aaron Antonovsky und John Travis machte Spieler deutlich, dass Gesundheit nur durch aktives Verhalten des Einzelnen über bewusstes Wahrnehmen, Lernen und Verändern entsteht. Im zweiten Teil übertrug er dieses Modell auf Unternehmen, um dann im dritten Teil überzuleiten auf Netzwerke. Da die Mitglieder des Netzes etwas „unternehmen“, sei laut Spieler auch ein Netzwerk ein Unternehmen. Dieses könne jedoch nicht ohne „Kopf“ dauerhaft existieren. Genauso wichtig sei es aber auch, dass alle Beteiligten ihre Fähigkeiten bewusst, freiwillig und zum Wohl des Unternehmens einsetzen. Für das Netzwerk bedeute dies, dass sich seine Mitglieder mit ihm identifizieren und ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln müssen. Das sei aber schwierig, wenn die Kontakte nur einmal im Jahr persönlich und sonst nur per E-Mail stattfinden.

Die geplanten 15 Minuten reichten nicht aus, sodass das Mittagessen zum „Arbeitsessen“ umfunktioniert wurde. Wichtigstes Ergebnis: Die Arbeitsgruppen vereinbarten wenigstens ein lokales Treffen neben dem offiziellen Jahrestreffen.

Die im Netzwerk vorhandenen Kompetenzen sollen zentral erfasst werden, damit ein gegenseitiger Austausch möglich wird. Das nächste Treffen ist für den 8. März 2008 in Frankfurt geplant. Organisiert wird es von Dagmar Stumpf, die schon dieses Treffen mit viel Umsicht gestaltet hat, und Dr. Nicole Schmidt-Bodensohn.

Dorothea Samuelis-Kadolsky
Karlsruhe

*Kontakt zum Adipositas-Netzwerk
siehe Seite 36*

Schulverpflegung: Profis gefragt

VDO_E-H-Netzwerk diskutiert Theorie und Praxis

„Strukturelle Defizite, bedingt unter anderem durch den Föderalismus in Deutschland, verhindern eine professionelle Umsetzung von Schulverpflegung auf breiter Basis“, dieses Fazit zog Oecotrophologe Holger Pfefferle (DGE) auf dem 13. VDO_E-Netzwerk-treffen der Haushaltswissenschaftler am 24. Februar 2007 in Gießen. 19 Teilnehmer diskutierten dort das Thema „Schulverpflegung zwischen Qualität, pädagogischem Auftrag und Wirtschaftlichkeit“.

DGE-Mitarbeiter Pfefferle legte die theoretischen Grundlagen und stellte das Projekt „Schule + Essen = Note 1“ vor. Er verdeutlichte auch, in welchem Spannungsfeld alle Beteiligten stehen: Während es für die Schüler um schnelle und schmackhafte Bedürfnisbefriedigung geht, steht für Eltern eine preisgünstige und gesunde Versorgung ihrer Zöglinge im Vordergrund. Schulleitungen, die Essensversorgung entweder als Vorzeiprojekte fördern oder als Stiefkind behandeln, sind der unkomplizierte Ablauf und der Preis wichtig. Die Wissenschaft hingegen fordert Vollwertigkeit und Ausgewogenheit. Und für den Anbieter spielt der ökonomische Aspekt die bedeutende Rolle. Pfefferle machte klar, dass einheitliche Richtlinien, eine Verknüpfung mit pädagogischen Konzepten, subventionierte Preise und eine verbindliche Anzahl an Essensteilnehmern strukturelle Anforderungen an eine qualitativ hochwertige Schulverpflegung sind.

Oecotrophologin als Caterer

Forderungen, die auch Elisabeth Wandel, Inhaberin eines kleinen Catering-Unternehmens im oberfränkischen Trogen, unterstützt. Sie stellte den Netzwerkern ihren bereits preisgekrönten Lieferdienst vor, der Kindergärten und Schulen mit vollwertigem, altersgerechtem, saisonalem und regionalem Mittagessen ver-

sorgt. Mit viel persönlichem Engagement und Unterstützung ihrer Familie hat sie diesen aufgebaut. Die Oecotrophologin scheute sich dabei nicht vor einer Investition und dem Komplett-Umbau ihrer alten Waschküche in eine Catering-Küche. Sie stieß und stößt dabei aber auch auf Probleme, die sie so vorher gar nicht gesehen hatte: Bürokratische Hürden, Mitarbeitersuche und der hohe Arbeitsaufwand für „Nebentätigkeiten“ wie beispielsweise Buchhaltung oder Wäschereinigung.

Gefordert: Profis und Strukturen

Doch ob Theorie oder Praxis: Wandel und Pfefferle waren sich einig, dass Qualität zwar oft gefordert, aber nicht unbedingt überprüft würde. Die Diskussionen und Erfahrungen der Teilnehmer – von denen viele selber Eltern sind – machten ebenfalls deutlich: Häufig engagieren sich Eltern aus der Not heraus für die Schulverpflegung. Dies bringt in Einzelfällen gute Lösungen, manchmal aber auch Schulverpflegung mit gravierenden Mängeln, vor allem hinsichtlich Hygiene und gleichbleibender Qualität. Das Engagement einzelner Eltern und Lehrer löst das strukturelle Problem nicht. Im Gegenteil: Es nimmt die verantwortlichen Entscheidungsträger scheinbar aus der Pflicht, weil es ja vor Ort klappt. In der Konzeption und strukturellen Umsetzung sind daher Profis wie etwa Oecotrophologen gefragt, für die hygienische Standards, Küchentechnik oder ernährungsphysiologische Grundlagen zum Handwerk gehören.

Und gerade für Haushaltswissenschaftler gibt es viele Chancen, Schulverpflegung erfolgreich mit zu gestalten.



19 Kollegen nutzten das Treffen zum Netzwerken vor Ort.

Foto: Astrid Donalies

Der Tag am Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung verging wie im Fluge, so viel Diskussionsstoff, Kontakte und Gespräche boten sich auf dem Netzwerktreffen. Auch im nächsten Jahr treffen die Haushaltswissenschaftler sich wieder, um ein aktuelles und spannendes Fachthema zu diskutieren. Bis dahin bleibt der persönliche Austausch oder die Diskussion über die Netzwerkliste.

Astrid Donalies, Geschäftsstelle

Kontakt zum H-Netzwerk siehe Seite 36

WWW

Linktipps:

- www.schuleplusessen.de
- www.vernetzungsstelle-berlin.de
- www.evb-online.de

Bleibt alles anders – Wenn Visionen Wirklichkeit werden

Almut van Rissenbeck berichtet über ihre Vorstandsarbeit



Almut van Rissenbeck bearbeitet Themen gern ganzheitlich – auch im VDO_E.

Krippenplätze, Klimawandel und andere Katastrophen – Das scheinen die neuen „drei Ks“ zu sein, die als plakative Infotainment-Häppchen im medialen Boulevardtheater rauf und runter gespielt werden. Äpfel werden mit Birnen verglichen. Das Spektakuläre und die Schwarz-Weiß-Malerei sind das tägliche Geschäft der vierten Gewalt (= Massenmedien). Dabei helfen viele „Kausalfürsten“, wie es der Fundamentalkritiker Gunter Dueck in seinem Artikel „Korrelatalschaden“ (Informatik Spektrum, 12/05) beschreibt: „Niemand mag auf den Grund gehen.“ Die Folge: zum Beispiel oberflächlich geführte und nicht zielführende Diskussionen über Adipositas, Kinderbetreuung und Schulverpflegung sowie isolierte Tipps der „Gesundheitspolizei“ und anderer selbsternannter Katastrophen-Helfer ...

Mut zum Tiefgang

Keine einfache Ausgangssituation für unsere heterogene Verbandsarbeit, wenn oft Beelzebub und Luzifer die Hauptrollen spielen sollen! Als Wissenschaftlerin und Vorstandsmitglied wünsche ich mir eine komplexere Aufarbeitung unserer Themen und mehr Platz für unsere weniger spek-

takulären, aber nicht minder wichtigen Botschaften. Was können wir tun? Wichtig ist vor allem, dass wir alle uns weiter im redaktionellen und politischen Geschehen professionell einbringen. Für die Medienprofis unter uns heißt das, sich in den Medien zu etablieren und die jeweilige Story bzw. die Rahmenbedingungen gezielt zu hinterfragen. Wer keine Erfahrung hat, sollte erst Trainings absolvieren, denn sonst begibt man sich aufs Glatteis.

Fast drei Jahre bin ich nun im Vorstand und konnte miterleben, wie die Mitgliederzahl stetig gewachsen ist. Auch der Anteil der aktiven Berufskollegen, die den VDO_E unterstützen und die Verbandsarbeit mit gestalten, hat zugenommen. Was mich besonders freut: Gemeinsam mit Hochschulprofessoren, engagierten Studenten und Doktoranden konnten wir die Studenten-ÖG Gießen und Fulda gründen. Mein Ziel ist es, die Studenten-ÖG in Kiel „wiederzubeleben“. Ist sie doch Vorbild gewesen! Auch als Mitglied im Arbeitskreis Kommunikation der Plattform Ernährung und Bewegung (peb) transportiere ich unsere Interessen, und die Initiative „StEBwerk für fitte Kids“ nimmt immer mehr Formen an (siehe POSITION 1/2006). Derzeit organisiere ich mit meinen Kollegen unsere Jahrestagung. Ich bespreche regelmäßig die Themen für die VDO_E POSITION, bin außerdem für den Newsletter, die Imagebroschüre und alle Pressemeldungen mitverantwortlich. In vielen Gesprächen, zahlreichen persönlichen Kontakten zu Meinungsmittlern, Experten, Entscheidern, anderen Verbänden und Institutionen versuche ich, unsere Interessen, die bunte Vielfalt unserer Fähigkeiten und Tätigkeitsbereiche darzustellen, gleichzeitig Karrieren, Kompetenzen und Kollegialität zu stärken.

Es ist täglich eine Herausforderung, komplexe Sachverhalte in einfache Bausteine zu zerlegen. Es gibt nicht eine Wahrheit. Für meine Arbeit sind die interessanten Unterhaltungen und Treffen mit unterschiedlichen Menschen wichtig und anregend. Das bringt neue, überraschende Gedanken, Ideen, Einsichten, motiviert und „erdet“ zugleich! Ich reflektiere meine Wahrnehmungen und Ziele. Wenn dann Visionen Wirklichkeit werden, dann macht jede Arbeit – auch das Ehrenamt – einen Sinn.

Raus aus der Komfortzone

Ein Jeder von uns sollte sich daher nicht immer in den eigenen Reihen treffen, sondern auch andere Netzwerke, Branchen, ein ganz anderes Thema kennen lernen, um dann zu überlegen: Was kann ich davon lernen? Was kann ich übertragen? Suchen Sie sich doch einmal für den ÖG-Abend ein ganz ungewöhnliches Thema. Seien Sie mutiger und kreativer! Sie bekommen viel Positives zurück. Und wer noch nicht bei einem Treffen war: Sie verpassen etwas! Vielleicht ist ja just an dem Abend ein netter Kollege da, mit dem man kooperieren kann oder man findet den Job des Lebens. Nutzen Sie die Netzwerke! Auch wenn Sie abends schon müde sind. Das ist wie beim Sporteln: Wenn man sich erst aufgegrafft hat, fühlt man sich im Nachhinein pudelwohl! In mir steckt immer eine gewisse Unruhe, die mir „Stillstand“ nur phasenweise erlaubt. Wenn ich meine Ziele erreicht habe, suche ich mir neue.

Bei mir „bleibt alles anders“. Kennen Sie noch diesen fantastischen Titel von Herbert Grönemeyer, der einen in positiver Weise aus der „Komfortzone“ herausholt?

Almut van Rissenbeck, Vorstand

Ernährungsberatung nach der Gesundheitsreform

Im Februar 2007 hat der Bundestag mit Zustimmung des Bundesrates die Gesundheitsreform beschlossen: Das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz trat zum 1. April 2007 in Kraft und ist in der Drucksache 75/07 des Bundesrates abgedruckt. Dieser Beschluss hat eine Vielzahl von Änderungen zu bestehenden Gesetzen im Gesundheitswesen zur Folge. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Sozialgesetzbuch V, das Rechtsfragen zur gesetzlichen Krankenversicherung beinhaltet.

Stärkung der Prävention und Vorsorge

Mit den Änderungen und Ergänzungen zu § 20 SGB V werden die Leistungen zur Verhütung von Krankheiten und die Gesundheitsförderung in den Betrieben verbessert. Die Arbeit von Selbsthilfegruppen wird stärker gefördert und die Versicherten sollen intensiver zur Vorsorge motiviert werden. Die genannten Handlungsfelder wurden zwar auch bisher schon durch das SGB V und die Handlungsempfehlungen der Spitzenverbände der Krankenkassen zu § 20 verfolgt, sind jetzt jedoch gesetzlich präzisiert worden. Der bestehende § 20 wurde um die §§ 20a bis 20d erweitert. Der Zuzahlungsumfang für Maßnahmen nach § 20 bleibt weiterhin bei 2,74 Euro je Versicherten. Selbsthilfegruppen werden mit 0,55 Euro je Versicherten gefördert.

Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Trägern von Präventionsmaßnahmen soll ausgeweitet werden.

Rehabilitation

Während Leistungen zur medizinischen Rehabilitation zu einer Pflichtleistung der Krankenkassen werden, gab es an dem für die Ernährungsberatung relevanten § 43 SGB V, der ergänzende Maßnahmen zur Rehabilitation als Kann-Leistungen regelt, keine Änderungen.

Inwieweit und ob sich die Umsetzung beider Paragraphen und die Bezugspraxis für die Ernährungsberatung in Zukunft ändern könnte, ist zurzeit nicht absehbar.

Neue Gremien

Mit der Gesundheitsreform wird es einige Änderungen im Krankenversicherungssystem geben. Dies führt zum Beispiel dazu, dass die „Spitzenverbände der Krankenkassen“ in Zukunft als „Der Spitzenverband Bund der Krankenkassen“ agieren werden. Für die Koordinierung des Medizinischen Dienstes auf Bundesebene wird der Spitzenverband Bund der Krankenkassen zum 1. Januar 2008 einen „Medizinischen Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen“ gründen.

Weitere Details können Sie der Veröffentlichung im Internet entnehmen: www.bundesrat.de/cln_051/SharedDocs/Drucksachen/2007/0001-0100/75-07,templateld=raw,property=publicationFile.pdf/75-07.pdf
Den Leitfaden finden Sie unter www.vdak.de/vertragspartner/Praevention/leitfaden_praevention_2006.pdf

Dr. Elvira Krebs, Geschäftsstelle

Andrea Lambeck legt Beiratsamt bei QUETHEB nieder

Gemeinsam mit vier anderen Beiratsmitgliedern, darunter auch Doris Steinkamp, 1. Vorsitzende des VDD, und weiteren VDO_E-Mitgliedern hat die VDO_E Vorstandsvorsitzende Dr. Andrea Lambeck Ende Januar ihr Beiratsamt bei QUETHEB niedergelegt.

QUETHEB hatte im Sommer vergangenen Jahres neue Qualitätsrichtlinien verabschiedet und das Prozedere der Qualitätssicherung gravierend verändert und erweitert, ohne den Beirat zu informieren oder ihm Gestaltungsmöglichkeiten zu geben.

Für die Mitglieder der beiden Berufsverbände und registrierten Kollegen und Kolleginnen von QUETHEB muss der Eindruck entstehen, dass der Beirat an der Neuerung beteiligt war. Auf der QUETHEB-Homepage ist sogar zu lesen: „Im Konsens mit einem interdisziplinär zusammengesetzten Beirat konnten konkrete Maßnahmen zur Sicherung der Struktur- und Prozessqualität erarbeitet werden.“

Der Beirat hatte zu keiner Zeit die Möglichkeit, den Vorstand in Fragen der Qualitätssicherung zu beraten, wie es die Satzung gerade für diesen Bereich vorsieht; im Gegenteil, der Beirat wurde weder über anstehende Neuerungen informiert, noch wurde ihm Gelegenheit zu einer konstruktiven Diskussion mit dem Vorstand gegeben.

Aus Sicht der Beiratsmitglieder wurde somit die Grundlage für das ehrenamtliche Engagement bei QUETHEB und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entzogen.

Der Vorstand

Projektarbeit rund um die Ökologie

Der Ökomarkt Verbraucher- und Agrarberatung in Hamburg

Der Ökomarkt Verbraucher- und Agrarberatung e.V. setzt sich seit mehr als 20 Jahren für eine nachhaltige, Ressourcen schonende Lebens- und Wirtschaftsweise ein. Er ist gemeinnützig, überparteilich und verbandsunabhängig sowie hauptsächlich in der Metropolregion Hamburg tätig.

Für Mütter, Händler ...

Die Projekte im Einzelnen: Das Projekt „Schule und Landwirtschaft“ führt erlebnispädagogische Angebote für Schulklassen und Kita-Gruppen auf ökologisch wirtschaftenden Erzeuger- und Verarbeitungsbetrieben durch. Das Projekt „Bio für Kinder – Gutes

Essen in Kita & Schule“ unterstützt Kita- und Schulleitungen, Elterninitiativen, Küchenfachkräfte und Caterer bei der Einführung eines ökologisch vollwertigen Verpflegungsangebotes. Im Rah-

men des „BIO.regional“-Projektes werden Betriebsbesichtigungen bei Erzeugern und Verarbeitern von Bio-Produkten sowie Kochkurse mit regionalen Produkten oder Verkostungsaktionen im Fachhandel organisiert.

Das „FokuSBio“-Projekt bietet ein umfangreiches Fortbildungs- und Beratungsprogramm für Inhaber und Mitarbeiter im Naturkosthandel.

Ein interessantes Arbeitsfeld bietet auch das Projekt „Natürlich für's Baby“. Hier wird Beratung zur ökologischen Ernährung für Schwangere und Eltern von Kleinkindern zu den Themen Abstillen, Einführung von Beikost sowie Zubereitung von Breien angeboten. Nicht nur im Rahmen eines Angestelltenverhältnisses finden Ernährungswissenschaftler hier einen Wirkungskreis. Dieses Projekt soll demnächst in Form eines Franchise-Systems bundesweit angeboten werden.

Die drei zuletzt genannten Projekte sind aufgrund der engen Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Oecotrophologie der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Hamburg entstanden. Ob im Rahmen eines fachübergreifenden Projektes oder einer Diplomarbeit: Viele Konzepte, die die Studierenden mitentwickelten, wurden im Anschluss beim Ökomarkt-Verein in die Tat umgesetzt. Und das zumeist mit Hilfe des qualifizierten Nachwuchses der HAW.

Oecotrophologen als Mitarbeiter

Derzeit beschäftigt der Ökomarkt-Verein 14 hauptamtliche Mitarbeiter. Neben Diplom-Umweltwissenschaftlern, Diplom-Agraringenieuren und Diplom-Biologen finden auch Diplom-Oecotrophologen hier ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld. Auch zwei Studierende der Oecotrophologie im Praxissemester sowie mehrere freiberuflich tätige Ernährungswissenschaftler unterstützen den Verein mit ihrem Know-how. Hier ist in erster Linie Präsenz und Beratungstätigkeit am Infostand gefragt. Auch für die Durchführung von Verkostungsaktionen im Fachhandel oder auf Großveranstaltungen sowie für Außendienstbesuche bei Multiplikatoren setzt der Verein Oecotrophologen ein.

Martina Glauche, Hamburg

Wer sich für die Arbeit des Ökomarkt e.V. interessiert, wende sich bitte an: Ökomarkt Verbraucher- und Agrarberatung e.V.

*Kurfürstenstraße 10
22041 Hamburg
Tel. 040 6565042*

Der Ökomarkt im Internet:
www.oekomarkt-hamburg.de

Eine Oecotrophologin leitet eine Projektgruppe „Natürlich für's Baby“.

Foto: Ökomarkt

Seinen Schwerpunkt sieht der Verein in der Förderung des ökologischen Landbaus – vor allem in der Region. Er berät und informiert Verbraucher zu einer genussvollen, gesundheitsbewussten und umweltverträglichen Ernährungsweise mit Bio-Produkten. Neben verschiedenen Informationsangeboten für die Verbraucher, wie zum Beispiel der Bio & Fair Wegweiser für Hamburg und Umgebung sowie Verde – das Ökomarkt-Magazin oder die grüne Suchmaschine unter www.oekotopp.de bietet der Ökomarkt-Verein eine Vielzahl von Seminaren, Workshops und Exkursionen im Rahmen seiner spannenden Projektarbeit an. Hier gibt es eine Reihe von Tätigkeitsfeldern für Diplom-Oecotrophologen.

Web 2.0 – Realität oder Medienhype?

Das Internet im neuen Zeitalter: spannend, faszinierend und oft ungreifbar

Web 2.0, Weblogs, Podcasts, Communities – Begriffe, die tagtäglich durch die Medien gehen, aber nicht von jedem schon mit konkreten Inhalten verbunden werden. Das Online-Forschungsinstitut Dialego, Aachen, bestätigte mit einer Umfrage unter 1.000 Internet-Usern kürzlich, dass gerade mal 37 Prozent der deutschen Surfer mit der Bezeichnung Web 2.0 etwas anfangen können. Aufklärung ist also wichtig. Die VDO_E POSITION wird an dieser Stelle fortlaufend wichtige Themen und Begriffe aus dem Web 2.0 vorstellen. Der nachfolgende Beitrag klärt vorab den Unterschied zwischen Web 1.0 und Web 2.0.

Von User zu User

Wofür steht nun Web 2.0 wirklich? Geprägt wurde der Begriff ursprünglich von US-Medienunternehmer Tim O'Reilly, der damit eine neue Evolutionsstufe der Web-Nutzung bezeichnete. Das wirklich neue, alles verändernde Kernelement von Web 2.0 ist für ihn und andere Experten der Austausch und die Interaktion der Nutzer untereinander. Das bedeutet, dass sich User in Vergleich zum Web 1.0 nun problemlos im Netz über Produkte, Unternehmen oder politische Fragestellungen ohne Zensur unterhalten. Selbst technisch nicht so versierte Nutzer können mit Hilfe einfacher zu bedienender Software nun Inhalte produzieren.

In der ersten Stufe, also im Web 1.0, haben Informatiker Inhalte und Services auf Websites gebracht, die von technisch nicht so begabten Usern nur abgerufen werden konnten. Früher hat man als Unternehmen somit eine Website mit eigenbestimmten, unternehmenskonformen Inhalten von beauftragten Agenturen oder der eigenen IT-Abteilung ins Netz stellen und die Gästebucheinträge kontrollieren lassen. Heute können

sich die Kunden des Unternehmens im Zeitalter von Web 2.0 über Produktmängel ungebremst auf diversen Blogs und in Foren auslassen. Ermöglicht wurde diese Entwicklung durch neue Technologien und einfach zu bedienende Software. Vereinfacht gesagt, steht Web 1.0 für einseitige Kommunikation – vom Internet zum User; Web 2.0 für einen schnellen Dialog im Internet – von User zu User. Inhalte im Netz werden also in Zukunft verstärkt von Verbrauchern generiert.

Entwicklung beobachten und für sich nutzen

Das bedeutet nun natürlich nicht, dass sich jede Ernährungsberatungspraxis sofort in die neue Technologie stürzen und einen eigenen Blog aufbauen sollte. Aber zur Informationsgewinnung und zum Aufspüren von Trends in der Ernährung sollten auch Oecotrophologen, egal in welcher Position, die neuen Möglichkeiten nutzen und sich aktiv damit auseinandersetzen. Für Patienten, die an Intoleranzen oder Allergien leiden, stellen Foren und Blogs anderer Betroffener oft eine Möglichkeit dar, Hilfe und Anregungen zu bekommen und sie bleiben mit ihrer Krankheit nicht allein. In der Beratung kann nicht jede Frage des Alltages geklärt werden. Wenn Patienten solche Adressen von der Ernährungsberaterin erhalten, kann über die Beratung hinaus eine Hilfestellung gegeben werden.

Wer in der Kommunikationsabteilung der Lebensmittelindustrie arbeitet, muss sich vom bisherigen Sender- und Empfänger-Prinzip verabschieden und das Web 2.0 neben etwa den Printmedien als Kommunikationskanal nutzen, um Themen zu lancieren und die Agenden in relevanten Blogs mitbestimmen zu können.

Erfolgreiche Kommunikation wird zukünftig um die Kommunikation 2.0 ergänzt werden müssen – aktiv als

Sender oder passiv als Informationssuchender und -nutzer.

Sandra Strobel, Freising
Peter Jordan, Jordan & Kollegen
München

Buchtipps:



■ Schwarz, T.; Braun, G. (Hrsg.): Leitfaden Integrierte Kommunikation – Wie Web 2.0 das Marketing revolutioniert; Books on Demand GmbH, Waghäusel, 2006.

Durch die 36 Fallbeispiele aus der Industrie ist das Buch unterhaltsam und nicht zu theorieelastig.

■ Zerfaß, A.; Boelter, D.: Die neuen Meinungsmacher – Weblogs als Herausforderung für Kampagnen, Marketing, PR und Medien. Verlag Nausner & Nausner, Graz 2005. Zwei Kommunikationsprofis der alten Schule zeigen auf, wie Unternehmen das Web 2.0 nutzen können. Wissenschaftlich, aber mit einem gekonnten Brückenschlag zur Praxis.

■ Eck, K.: Corporate Blogs. Unternehmen im Online-Dialog zum Kunden. Verlag Orell Füssli, Zürich 2007. Klaus Eck, einer der meinungsführenden Blogger Deutschlands, erklärt praxisnah, wie sich ein Unternehmensblog aufsetzen lässt und worauf man beim Blog-Start achten sollte.

Forschung fördern in Europa

Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm

Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm – Was steckt dahinter?

Die Europäische Union hat es sich zum Ziel gemacht, die wissenschaftlichen und technologischen Grundlagen in Europa zu stärken und die Entwicklung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit zu fördern. Dieses Ziel wurde im März 2000 in der so genannten „Lissabon Agenda“ konkretisiert: die EU soll bis zum Jahr 2010 zur „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaft der Welt“ werden. Die Agenda möchte nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und größerem sozialen Zusammenhalt ermöglichen. Wissen stellt dabei das Kernstück der Lissabon Agenda dar, auf ihm bauen all ihre Bestandteile auf. Forschung und Technologie bilden zusammen mit Ausbildung und Innovation ein „Dreieck des Wissens“.

Einen großen Beitrag dazu leistet das Forschungsrahmenprogramm. Es ist mit einer Laufzeit von mehreren Jahren einer der wichtigsten Mechanismen europäischer Forschungsförderung. In ihm sind die wissenschaftlichen und technologischen Ziele, die Grundzüge der Maßnahmen und Forschungsprioritäten sowie die finanziellen Rahmenbedingungen festgelegt. Im Januar 2007 startete ein neues, das siebte Forschungsrahmenprogramm (FP7) der EU, für das bei einer Laufzeit von sieben Jahren circa 50,5 Milliarden Euro zur Verfügung stehen.

Basierend auf dem „Vertrag von Amsterdam“ werden alle Maßnahmen auf dem Gebiet der Forschungsförderung und technologischen Entwicklung unter dem Dach eines so genannten „Gemeinschaftlichen Rahmenprogramms Forschung“ zusammengefasst. Das EU-Forschungsrahmenprogramm wird

zentral von Brüssel aus verwaltet. Seine Themen und Ausschreibungen werden von der EU festgelegt.

Das FP7 gliedert sich in vier spezifische Programme: Zusammenarbeit/Kooperation, Ideen, Menschen, Kapazitäten und Maßnahmen für die gemeinsame Forschungsstelle. Die Programme haben jeweils eigene Zielsetzungen und werden unterschiedlich gefördert.:

- Kooperation (32,4 Milliarden Euro)
- Ideen (7,5 Milliarden Euro)
- Menschen (4,7 Milliarden Euro)
- Kapazitäten (4,2 Milliarden Euro)

Wer kann sich um das Programm bewerben? Jede Rechtsperson, wie zum Beispiel:

- Hochschulen und Forschungseinrichtungen
- Industrie (auch Klein- und mittelständische Betriebe)
- Management- und Technologietransfer-Organisationen
- European Economic Interest Groups
- Andere (Behörden, Verbände)

Grundsätzlich gilt: Mindestens drei unabhängige Teilnehmer müssen aus mindestens drei verschiedenen Staaten (EU-Mitgliedsstaaten oder assoziierte Staaten) stammen. Teilnehmern aus Drittstaaten wird bei Einhaltung der Mindestvoraussetzungen die Teilnahme ermöglicht.

Weitere Informationen:
www.bmbf.de/de/959.php

Info-Broschüre zum Download:
www.nks-lebenswissenschaften.de/service/Publikationen/Download/dat_/fil_405

Broschüre zur Antragstellung:
www.forschungsrahmenprogramm.de/_media/Antragstellung7FRP_2Aufgabe.pdf

Forschungsförderung für Oecotrophologen

Für Forscher der Ernährungswissenschaften und Oecotrophologie sind vor allem die beiden speziellen Forschungsprogramme „Zusammenarbeit – Verbundforschung“ und „Menschen – Humanpotenzial, Marie-Curie-Maßnahmen“ von besonderem Interesse. Wichtig sind die benannten Forschungsgebiete „Gesundheit“ (6 Milliarden Euro), „Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie“ (1,9 Milliarden Euro) sowie „Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften“ (610 Millionen Euro). Es zeichnet sich ab, dass ernährungsmedizinische, ernährungsphysiologische und biotechnologische Anträge gestellt werden. Was die EU-weite Platzierung der deutschen naturwissenschaftlichen Ernährungsforschung betrifft, so wird sicher der Mainstream „Nutrigenomic Forschung“ bzw. „Molekulargenetische Ernährungsforschung“ verfolgt. Die sozialwissenschaftliche Ernährungsforschung hat die Chance, sich über Projekte zu etablieren, die eine transdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ernährungsmedizinern, Gesundheitswissenschaftlern und Ökonomen ermöglichen.

Um die Förderprogramme zu nutzen, ist die Bereitschaft zu kooperieren und in transnationalen Konsortien aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu arbeiten, unabdingbar. Antragsteller sind gut beraten, wenn sie die aus den 5. und 6. EU Rahmenprogrammen entstandenen Forschergruppen unter maßgeblicher Beteiligung von beispielsweise Bundesforschungsanstalten, Forschungsinstituten und Hochschulen in Deutschland sowie die Unterstützung von Nationalen Kontaktstellen nutzen.

Prof. Dr. Ingrid-Ute Leonhäuser,
Gießen

Das Ziel „Verbandsarbeit“ von Anfang an fest im Visier

Hans-Peter Walbröl managt die Berufspolitik der Lebensmitteltechnologe

PORTRÄT



Hans-Peter Walbröl schätzt die Abwechslung in der täglichen Arbeit.

Hans-Peter Walbröl
Dipl. oec. troph.
E-Mail: gdl@gdl-ev.bn.shuttle.de

Position: Geschäftsführer der Gesellschaft Deutscher Lebensmitteltechnologe

Studium:
1972-1978: Studium der Oecotrophologie an der Universität Bonn

■ **Herr Walbröl, Sie sind seit 15 Jahren Geschäftsführer der Gesellschaft Deutscher Lebensmitteltechnologe (GDL)? Was führte Sie als Oecotrophologe zu den Lebensmitteltechnologe?**

Ich habe Oecotrophologie studiert, weil mich die Fächervielfalt sehr angesprochen hat. Ich wollte den naturwissenschaftlichen Rundumblick zusammen mit Wirtschaftswissenschaften und Sozialwissenschaften. Nur Chemie oder Biologie wäre mir zu wenig gewesen.

Das Interesse für Verbandsarbeit war bei mir schon früh da. Bereits während des Studiums habe ich mich für Hochschulpolitik und das Verbandswesen interessiert. Zum Beispiel war ich bereits Mitte der 1970er Jahre im Vorstand eines bundesweiten Verbandes der Agrar-, Ernährungs-, Forst- und Gartenbaustudierenden. Da war mir schnell klar, dass das Verbandswesen eine berufliche Perspektive für mich sein könnte.

■ **Haben Sie nach dem Studium die Gremienarbeit weiter verfolgt?**

Ja, nach dem Diplom trat ich meine erste Arbeitsstelle als stellvertretender Geschäftsführer bei einem Verband für Saatenhändler und gartenbauliche Pflanzenzüchtung an. Es ging dort um die Interessenvertretung der Mitgliedsunternehmen gegenüber nationalen Behörden sowie dem deutschen wie auch europäischen Gesetz- und Verordnungsgebern.

■ **Verbandsarbeit ist vor allem politische Arbeit. Muss man dafür geschaffen sein?**

Verbandsarbeit ist sicherlich nicht Jedermanns Sache. Die Auseinandersetzung mit juristischen Fragestellungen ist für einen Nichtjuristen in aller Regel recht trocken. Der Umgang mit Menschen und eine interessante Reisetätigkeit entschädigt jedoch für vie-

les. Einen großen Anteil meiner jetzigen Tätigkeit als Geschäftsführer bei der GDL macht die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für Lebensmitteltechnologe aus. Daneben berate ich natürlich unsere Mitglieder in allen beruflichen Fragen. Das heißt, ich spreche täglich mit sehr vielen Menschen.

■ **Wie sieht Verbandsarbeit bei Ihnen vor Ort aus?**

Die GDL sitzt in Bonn in einem kleinen Büro, in dem neben mir noch eine Sekretärin arbeitet. Die Gremien unserer Gesellschaft sind das Präsidium, der Beirat, der das Präsidium berät, und der wissenschaftliche Ausschuss, der die wissenschaftlichen Fragestellungen bearbeitet.

■ **Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Tätigkeit?**

Die Vielfalt der zu behandelnden Themen macht die Verbandsarbeit für mich besonders interessant. Eintönigkeit in der Arbeit kenne ich eigentlich nicht.

■ **Woran arbeitet die GDL aktuell?**

In diesem Jahr organisieren wir fünf Symposien und einen großen Kongress. Letzterer ist sicherlich der Arbeitsschwerpunkt bis zum Herbst.

■ **Welche Tipps geben Sie Kollegen, die sich für Verbandsarbeit interessieren?**

Man sollte offen gegenüber Menschen sein, das ist sehr wichtig. Daneben sind juristische und wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse von Bedeutung. „Über den Tellerrand hinausschauen zu können“ hilft. Oecotrophologen haben da sicher einen Vorteil, weil sie sich bei dem vielfältigen Angebot im Oecotrophologiestudium diesen Weitblick aneignen können.

HOCHSCHULEN

Hamburg: Neubesetzung



Prof. Dr. Jörg Andrea

Im Dezember 2006 hat Prof. Dr. Jörg Andrea an der HAW Hamburg die Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Wolfhart Lichtenberg angetreten. Andrea begann seine berufliche Laufbahn als Physiker bei der AEG Hausgeräte GmbH in Nürnberg. Dort leitete er eine Arbeitsgruppe für die Grundlagenentwicklung Waschen, Trocknen und Geschirrspülen. Nach einem zweieinhalbjährigen Aufenthalt bei Electrolux in Italien wechselte er in den Bereich der Haustechnik, wo er zunächst als Entwicklungsleiter tätig war und nach Übergang des Haustechnik-Zweiges an Stiebel Eltron die Leitung des Produktmanagements übernahm. Schließlich war er bei der Landesgewerbeanstalt in Nürnberg, einer inzwischen zur TÜV Rheinland Group gehörenden Prüf- und Zertifizierungsgesellschaft für internationale Dienstleistungen sowie beim Ausbau der Niederlassungen in Asien tätig, bevor er an die Hochschule Hamburg kam. Hier vertritt er vor allem die technischen Aspekte von Haushaltsgeschirren und Konsumgütern im Studiendepartment Ökotrophologie an der Fakultät Life Sciences in Bergedorf.

München: Kongress

Als internationale Plattform für neueste Entwicklungen in der Pharma-, Biotech-, Chemie- und Lebensmittelbranche hat sich der Kongress „Forum Life Science“ etabliert, der nun zum fünften Mal an der Technischen Universität München in Garching stattfand. Von 14. bis 15. Feb-

ruar 2007 präsentierten 65 Referenten der Industrie und Wissenschaft aus elf Ländern aktuelle Forschungsergebnisse und praxisnahe Konzepte aus den Bereichen „Drug Development“, „Food and Nutrition“ und „Industrial Biotechnology“. Die begleitende Ausstellung mit 100 Ausstellern zeigte zukunftsweisende Technologie- und Entwicklungskompetenz mit Bezug zu den Vortragsthemen.

München: Auszeichnung

17 Hochschullehrer an bayerischen Hochschulen wurden im März für ihr herausragendes Engagement ausgezeichnet. Darunter Prof. Dr. Uwe Wenzel (42), bis März 2006 am Wissenschaftszentrum Weihenstephan tätig. Der Öcotrophologe hielt verschiedene Lehrveranstaltungen im Studiengang Ernährungswissenschaft. Seine Vorlesungen seien abwechslungsreich, besonders einprägsam und klar gegliedert, so die Beurteilung der Studierenden.

Niederrhein: Senatspreis

Neun Absolventen aus allen Fachrichtungen der Hochschule Niederrhein wurden für ihre herausragenden Abschlussarbeiten mit dem Senatspreis ausgezeichnet. Im Fachbereich Öcotrophologie wurde Cornelia Stemmermann prämiert. Die Absolventin beschäftigte sich mit „Essen auf Rädern“ in Bremen. In ihrer kritischen Analyse setzte sie sich mit der aktuellen Situation vor Ort auseinander. Das Ergebnis: Die ausgelieferten Essen sind zu fetthaltig und werden zu lange warm gehalten. Mit Hilfe dieser Arbeit soll nun die Situation verbessert werden.

Niederrhein: Zertifizierung der Schulverpflegung

Die Antwort auf die miserablen Ergebnisse der PISA-Studie lautet: Ganztagschulen. Dies setzt bekanntlich eine vollwertige Ernährung voraus. Um die Schulen darin zu unterstützen, hat die „Arbeitsgruppe Schulverpflegung“ im Fachbereich

Öcotrophologie der Hochschule Niederrhein ein differenziertes Überprüfungskonzept entwickelt, mit dem die Qualität unterschiedlicher Bereiche der Schulverpflegung festgestellt werden kann. Bei Erfüllung der Mindestanforderungen wird ein auf drei Jahre befristetes Zertifikat für den jeweils geprüften Bereich verliehen. In regelmäßigen Audits werden die Antworten überprüft.

Das Konzept wurde zusammen mit der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen entwickelt. Die Ergebnisse sind im Internet unter <http://atlas.hsnr.de/fb05/schulverpflegung> veröffentlicht. Ansprechpartner ist Prof. Dr. Volker Peinelt, E-Mail: ag.schulverpflegung@hsnr.de.

Potsdam: Auszeichnung

Anlässlich des 6. Technologie Transfer Tages am 11. Dezember 2006 in Berlin wurde Prof. Dr. Florian J. Schweigert vom Institut für Ernährungswissenschaft der Universität Potsdam mit einem der beiden zweiten Technologietransfer-Preise der Technologie Stiftung Brandenburg ausgezeichnet. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Gemeinsam mit der BioAnalyt GmbH entwickelte der Wissenschaftler eine Methodik zur Verringerung der Mangelernährung in Entwicklungsländern. In Zusammenarbeit mit der Professur für Physiologie und Pathophysiologie von Schweigert entwickelte die BioAnalyt GmbH eine Methode, die es erstmals ermöglicht Blutuntersuchungen ohne eine vorherige Abtrennung der störenden Blutzellen vorzunehmen. Ansprechpartner für weitere Informationen: Florian J. Schweigert E-Mail: fjs2006@nutriproteomics.de

Abschlussarbeiten

Wenn Sie an einer Kurzvorstellung Ihrer Arbeit (max. 400 Zeichen) Interesse haben, dann leiten Sie bitte folgende Daten an die Redaktion:

- **Thema der Arbeit**
- **Name, Vorname, E-Mail-Adresse**
- **Hochschule, Referent**
- **Abgabedatum**
- **kurze Beschreibung der behandelten Thematik**

Die Arbeiten sollten nicht älter als ein Jahr sein und aus dem oecotrophologischen Umfeld kommen.

Die Redaktion behält sich abhängig vom Platzangebot eine Auswahl vor.

Die Redaktion

Abschlussarbeiten

■ Prävalenz der Mangelernährung einer multimorbiden geriatrischen Krankenhauspopulation (Masterarbeit)

Ziel der Arbeit war es, den Ernährungsstatus geriatrischer Patienten mit Hilfe des Mini Nutritional Assessment (MNA) zu untersuchen. Die ermittelten Ergebnisse des MNA wurden mit weiteren Methoden zur Erfassung der Mangelernährung (Anthropometrie, Albumin, BIA) verglichen. Dazu wurden 152 Patienten des Evangelischen Geriatriezentrums Berlin untersucht. Laut MNA litten 12,6 Prozent der Patienten an Mangelernährung. 78,8 Prozent hatten ein Risiko einer Mangelernährung und 8,6 Prozent waren gut ernährt.

Nadine Middendorf

E-Mail: Nadine.Middendorf@gmx.de

Universität Kiel

Betreuer: Prof. Manfred James Müller

und Dr. Anja Bosy-Westphal

Abgabetermin: September 2006

■ Entwurf eines Leitfadens zur Umsetzung der Anforderungen des Lebensmittelrechts in mittelständischen Brauereien (Diplomarbeit)

In Zusammenarbeit mit der Pott's Naturpark Brauerei, Oelde, wurde ein Leitfaden zur Umsetzung der Anforderungen des Lebensmittelrechts in

mittelständischen Brauereien entwickelt. Der Leitfaden-Entwurf enthält Empfehlungen und Arbeitshilfen für die Implementierung eines branchenspezifischen Qualitäts- und Krisenmanagementsystems. Mit den Managementsystemen sollen lebensmittelrechtliche Forderungen eine zweckmäßige Ausgestaltung finden. Die Leitlinien können helfen die neuen aktuellen Rechtsvorschriften einzuhalten, indem die rechtlichen Anforderungen angemessen an die Art der Produkte und Prozesse und die damit verbundenen Risiken sowie an die Erfordernisse des Mittelstandes angepasst werden.

Zur Erstellung des Leitfadens wurden insbesondere die europäischen und nationalen Rechtsvorschriften hinsichtlich der Sicherung der Bierherstellung ausgelegt. Hierbei richtete sich der Fokus auf die rechtlichen Neuerungen im Bereich der Lebensmittelsicherheit und -hygiene.

Daniela Brand

E-Mail: Danielabrand1801@aol.com

Hochschule: FH Münster

Betreuer: Prof. Dr. Petra Teitscheid

Abgabetermin: Mai 2006

■ Entwicklung eines Instruments zur Verwaltung objektspezifischer Reinigungsleistungen und Anwendung in einer psychiatrisch-neurologischen Einrichtung (Diplomarbeit)

Die Durchführung der Reinigung und Desinfektion in hauswirtschaftlichen Dienstleistungsbetrieben basiert auf Leistungsverzeichnissen, die Angaben zum Reinigungsverfahren und zum Turnus beinhalten. Das entwickelte Instrument gibt eine Hilfestellung für die Erstellung von Leistungsverzeichnissen. Das Instrument steht zur unentgeltlichen Nutzung unter der Internetadresse

<http://hauswirtschaft.loel.hs-anhalt.de/baustelle/kehrer> zur Verfügung.

Yvonne Günther

E-Mail: y.guenther@web.de

Hochschule Anhalt (FH), Bernburg

Betreuer: Prof. Dr. Margot Steinel

Abgabetermin: Mai 2006

■ Entwicklung und Validierung eines molekularbiologischen Schnelltestverfahrens zur Bestimmung der metabolischen Aktivität der Brauhefe *Saccharomyces cerevisiae* (Diplomarbeit)

Das Ziel der Diplomarbeit war es, ein molekularbiologisches Schnelltestsystem zu entwickeln, das die aktuelle metabolische Aktivität der Brauhefe zeitnah erfasst. Zusätzlich erwartete man Aussagen über den Zustand der Brauhefe im Gärprozess und den Beginn der Gärung. Zwar erwies sich die entwickelte Nachweismethode als noch nicht reif für einen gewerblichen Einsatz, da zum Beispiel die Aktivität des ausgewählten Referenzgens nicht den Erwartungen entsprach. Es lässt sich jedoch feststellen, dass es nach weiterer Optimierung der entwickelten Methode möglich ist, den metabolischen Zustand der Brauhefen in der Adaptationsphase zu beschreiben und daraus Rückschlüsse auf den Gärbeginn zu ziehen.

Anita Strietzel

E-Mail: anita.strietzel@t-online.de

FH Fulda

Betreuer: Prof. Dr. Friedrich-Karl

Lücke

Abgabetermin: Februar 2006

■ Frühstadien der Zöliakie und ihre diätetischen Konsequenzen (Diplomarbeit)

Für die latente, transiente und potenzielle Zöliakie (selbstgewählter Oberbegriff: Frühstadien) existieren bisher weder diagnostische noch diätetische Leitlinien. Auf Grundlage wissenschaftlicher Studien wurde ein Diagnose-Schema entwickelt. Weiterhin wird die Frage erörtert, ab welchem Stadium eine Diät sinnvoll ist und ob auch eine liberal glutenfreie Diät eingesetzt werden kann.

Kerstin Schuster

E-Mail: k.schuster@hotmail.de

FH Münster

Betreuer: Prof. Dr. troph. Karl-Josef

Groneuer

Abgabetermin: Januar 2006

BRANCHEN-NEWS

Alle korporativen Mitglieder des VDO_E haben regelmäßig Gelegenheit, Pressemeldungen aus Ihrem Hause zu präsentieren.

Der VDO_E freut sich, „Die Dosenköche – Initiative für Lebensmittel aus der Dose“ und den „Teeverband“ als neue korporative Mitglieder im Verband begrüßen zu dürfen.

Auf den Geschmack kommen

In der aktuellen Übergewichtsdebatte wird oft übersehen, dass hierzulande nicht wenige Menschen untergewichtig sind – ohne dass sie an einer Ess-Störung leiden. Untergewicht hat erhebliche negative Auswirkungen auf die Gesundheit. Eine neue Broschüre der CMA Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft gibt praktische Tipps, wie man ohne viel Aufwand die Kalorienmenge einer Mahlzeit deutlich anheben kann. Zudem enthält die Broschüre konkrete Vorschläge, was Untergewichtige sonst noch tun können: So fängt Zunehmen denn auch schon beim richtigen und regelmäßigen Einkaufen an, geht über das Vorkochen und Einfrieren und endet bei der Gestaltung der Mahlzeiten.

Die Zielgruppe ist heterogen: So sind alte Menschen häufig von Untergewicht betroffen, aber auch junge Frauen, gestresste Berufstätige und Rekonvaleszente.

Zur Beratung Ihrer untergewichtigen Patienten können Sie 30, 60 oder 90 Exemplare der Broschüre mit der Bestell-Nr. 8675 kostenlos beim Referat Wissenschafts-PR der CMA anfordern: per Mail unter Wiss-PR@cma.de oder per Fax 0228/847-202.

Die Dosenköche wollen es wissen

Mit einer gezielten Befragung von Ernährungsberatern wollen „Die Dosenköche“ den aktuellen Wissens- und Meinungsstand über Lebensmittel aus der Dose herausfinden. Der Fragebogen steht Interessierten online ab sofort zum Download zur Verfügung. Unter allen Teilnehmern

der Umfrage werden zwei Kochkoffer und ein Gutschein für die Teilnahme an einer Weiterbildungsveranstaltung der Dosenköche im Oktober in Hamburg, Düsseldorf oder München inklusive Reisekosten verlost. Die Ergebnisse werden im Anschluss zur Verfügung gestellt. Hinter dem Absender „Die Dosenköche“ stehen namhafte Unternehmen der deutschen Nahrungsmittel- und Verpackungsindustrie. Ziel der Initiative „Die Dosenköche“ ist es, Verbraucher über die Vielfalt und Qualität von Lebensmitteln aus der Dose zu informieren und gemeinsam für eine gesunde und hochwertige Ernährung einzutreten.

Den Fragebogen finden Sie unter www.die-dosenkoeche.de.

Finde-deine-Diaet.de

„Die beste Diät ist die, die passt“ . So lautet der Slogan auf der neuen hochfrequentierten Internetplattform, die Ihnen Teilnehmer in Ihre Beratungsstelle bringt.

Finde-deine-Diaet.de ist ein Online-Tool zur Kategorisierung der Wünsche und Bedürfnisse von Diätwilligen. Nach der Beantwortung von 16 Fragen erhalten diese eine individuelle Auswertung, welches Diätkonzept geeignet ist. Mit der Auswertung werden gelistete Ernährungsberater empfohlen, die diese Konzepte vor Ort anbieten. So kommen Kunden schon vorinformiert und motiviert in die Beratung. Finde-deine-Diaet.de wird auf den „Google Nr. 1 Seiten“ www.abnehmen.com und www.diaet.com beworben und hat über 10.000 Besucher pro Monat.

Informationen über eine Partnerschaft ohne Produktbindung erhalten Sie unter www.Finde-deine-Diaet.de.

Dr. Ambrosius Ernährungsberatung positiv bewertet

Wirksame Adipositas-Therapien zu entwickeln und diese auf ihre Effizienz hin zu überprüfen, wird angesichts der wachsenden Anzahl der Betroffenen immer bedeutender. Eine kürzlich von Miriam Mansour durch-

geführte Diplomarbeit an der Universität Gießen untersuchte die Effekte von Einzelberatungen am Beispiel des Netzwerks Dr. Ambrosius. 34 Patienten nahmen über drei Monate an der Studie teil. Die Mehrheit der Teilnehmer, nämlich 76,5 Prozent, hatte bereits Erfahrungen mit mindestens einer Diät gesammelt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich das Gewicht aller Teilnehmer im Durchschnitt um vier Kilogramm verringerte. Es konnte mindestens eine mit dem Übergewicht assoziierte Erkrankung verbessert werden (Hypercholesterinämie, Hypertriglyceridämie, Diabetes mellitus Typ 2). Zudem optimierten die Teilnehmer ihr Ernährungsverhalten (Essgeschwindigkeit, Anteil an Obst und Gemüse, fester Essplatz) und das Wohlbefinden nachweislich.

Kontakt für Infos zur Diplomarbeit: E-Mail: kooperation@dr-ambrosius.de

Nüsse in der Ernährung

In Expertenkreisen haben Nüsse längst ihr „Dickmacher-Image“ verloren. Nüsse – regelmäßig und in moderaten Mengen verzehrt – beeinflussen das Körpergewicht nicht. Aktuelle Studien zeigen, dass Nüsse vielfältige gesundheitsfördernde Effekte besitzen. Mit ihrem besonderen Fettsäuremuster und den enthaltenen sekundären Pflanzenstoffen können sie vor Zivilisationskrankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen und dem metabolischen Syndrom schützen. Erste Hinweise deuten darauf hin, dass sie auch Krebskrankheiten reduzieren können.

Den Status quo zu den aktuellen Forschungsergebnissen liefert die neue Broschüre „Nüsse in der Ernährung“ aus der Serie der „Berichte der Bundesforschungsanstalt für Ernährung“. Kompakt zusammengefasst beschreibt sie die Rolle der Nüsse in der Ernährung und deren Einfluss auf verschiedene Krankheitsbilder.

Die Broschüre ist kostenlos bestellbar bei: Nucis e.V. Deutschland
Oberhafenstr. 1
20097 Hamburg
Zum Download: www.nucis.de

DGE-PC: Neue Version seit Dezember

Die Ernährungssoftware DGE-PC professional (Version 3.3) bietet Fachkräften aus der Ernährungsberatung, Gemeinschaftsverpflegung, Wissenschaft und Industrie viele Möglichkeiten, den Berufsalltag zu vereinfachen. Schon die Grundversion, das DGE-PC-Basismodul, ermöglicht die Auswertung von Ernährungsprotokollen mit Soll-Ist-Vergleich, Balkendiagramm und Patientenbrief. Des Weiteren können Rezepte, Tagespläne und Wochenspeisepläne berechnet werden.

Seit Dezember ist die letzte Aktualisierung dazu erhältlich. Sie beinhaltet unter anderem überarbeitete Patientenbriefe mit praxisrelevanten Hinweisen zu den individuellen Nährstoffdefiziten. Weiterhin werden auf Basis von Tages- oder Wochenplänen automatisch Einkaufslisten erzeugt, die die Einkaufsplanung erleichtern.

Weitere Informationen:
Info-Hotline: 06403-970401
E-Mail: GOE@a-w.de
www.goe-software.de

Laktosefrei genießen

Von Drinks über Hauptgerichte bis hin zu Desserts und sogar Gebäck: Die Molkerei Weihenstephan lädt auf www.molkerei-weihenstephan-laktosefrei.de ein, neue Rezepte mit laktosefreier Alpenmilch kennenzulernen. Diese bieten für jeden Geschmack etwas, sind alltagstauglich und für alle gedacht, die trotz Laktoseintoleranz mit Milch zubereitete Speisen lieben. Auch Oecotrophologen in der Beratungspraxis können die Rezepte nutzen, um Abwechslung in die Ernährung von Menschen mit Laktoseintoleranz zu bringen. Alle Rezepte können von der Weihenstephan Website heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Weitere Informationen zu Laktoseintoleranz, sowie ein handliches Leaflet zur Thematik finden Sie unter www.molkerei-weihenstephan-laktosefrei.de

Päventionsprogramm des RICHTIG ESSEN INSTITUT

Das RICHTIG ESSEN INSTITUT bietet jetzt bundesweit ein Präventionsprogramm für übergewichtige Kinder an. RICHTIG ESSEN – Kinderleicht ist ein ganzheitliches Beratungskonzept für Jungen und Mädchen von acht bis zwölf Jahren mit einem BMI innerhalb der 90. bis 97. Perzentile. Im Mittelpunkt des sechsmonatigen Programms stehen die Säulen „Ernährung“ und „Bewegung“. Zertifizierte RICHTIG ESSEN-Berater und Physiotherapeuten bzw. Diplom-Sportlehrer betreuen die Gruppen und vermitteln spielerisch Freude am gesunden Essen und an der Bewegung. Regelmäßige Elternabende beziehen das familiäre Umfeld mit ein. Ein halbes Jahr nach dem Kurs erfolgt eine Nachanamnese. Das Programm wird zur Erfolgskontrolle dokumentiert und im Rahmen einer Diplomarbeit wissenschaftlich evaluiert.

Weitere Informationen unter:
www.richtig-essen-institut.de

Tee dient der gesundheitlichen Prophylaxe

Tee gilt als das „Work-Life-Balance“ – Getränk schlechthin. Aktuelle Studien bestätigen erneut die positiven Eigenschaften von schwarzem und grünem Tee: den Abbau von Stress oder die Stärkung des Immunsystems dank der im Tee enthaltenen Antioxidantien. „Forschungsgruppen zeigen, dass Tee neben der eigenen freien Radikal-Fänger-Aktivität auch eine Stimulation der körpereigenen antioxidativen Abwehrmechanismen bewirkt und somit die antioxidative Wirkung vermutlich noch einmal beträchtlich steigert“, so Prof. Dr. Aloys Berg von der Medizinischen Universitätsklinik Freiburg in einer Ausgabe des Wissenschaftlichen Informationsdienstes Tee (W.I.T.).

Mit dem W.I.T. informiert der Deutsche Teeverband regelmäßig über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse rund um Tee. Weitere Informationen unter www.teeverband.de

Ratgeber „Sportler“

Fit sein, in Bewegung bleiben, etwas Gutes für seinen Körper tun – all dies gehört zu einem gesunden und aktiven Lebensstil. Bewegung beugt vielen Krankheiten vor, hält leistungsfähig und ist die beste Altersbremse. Dabei kommt es auf die richtige Zufuhr von „Treibstoffen“ an, da der Stoffwechsel, die Organe und die Muskulatur stark gefordert werden. Mit Informationen über die richtige Ernährung, Rezeptideen, Tipps für eine kluge Nahrungsergänzung und die Anwendung von Naturheilmitteln unterstützt der Ratgeber bei einem gesunden Fitness- und Wellnessprogramm.

Die Broschüre ist kostenlos bestellbar bei neuform ReformhausMarketing GmbH, Tel. 06172 3003-352, Fax: 06172 3003-303 oder einfach per E-Mail: g.roemmer@reformhaus.de.

Alles zu Zöliakie auf einen Blick

Ernährungsexperten, die Zöliakiepatienten beraten, unterstützt Schär ab sofort mit einem anschaulichen Informationsblatt. Die zehn wichtigsten Tipps für den Umgang mit Zöliakie sind hier zusammengefasst. Zudem zeigt es einen ersten Überblick über unbedenkliche, riskante und verbotene Lebensmittel, was besonders wichtig ist bei der Umstellung. Auch für Familienmitglieder, die sich in der neuen Situation zurechtfinden müssen, ist die Übersicht eine praktische Hilfe. Das Infoblatt liegt dieser Ausgabe der VDO_E POSITION bei und ist zudem online abrufbar unter www.schaer.com. Für Patienten kann es somit entweder kopiert oder ausgedruckt werden. Das Infoblatt ergänzt das bereits umfangreiche und vielseitige Material, das Europas größter Anbieter für glutenfreie Lebensmittel Betroffenen und Ernährungsexperten anbietet.

Kontakt für weitere Informationen:
professional@schaer.com.

Neue Forsa-Umfrage zum Trinken im Unterricht:

Laut einer Umfrage des Forsa-Instituts im Auftrag der Initiative „Trinken im Unterricht“ bevorzugen Eltern Mineralwasser als Getränk für ihre Schulkinder. Eine große Mehrheit, nämlich 87 Prozent, teilte zugleich die Ansicht von Ernährungsexperten, dass die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit ihrer Kinder abnimmt, wenn sie in der Schule zu wenig trinken. 77 Prozent der Mütter und Väter hielten bei der Wahl des Schulgetränks Mineralwasser für das ideale Schulgetränk, 60 Prozent möchten, dass ihre Kinder Fruchtsaftchorlen trinken. Dagegen wird Wasser aus

Spendern nur von 32 Prozent und Leitungswasser nur von 28 Prozent der Eltern favorisiert. Ziel der Initiative „Trinken im Unterricht“ ist es, die Flüssigkeitsversorgung von Kindern und Jugendlichen an deutschen Schulen zu verbessern.

Weitere Informationen zur Initiative gibt es bei Liselotte Strack, Tel. 0228 91177-11.

Probiotika: Wirkungen und Einsatz

Unter dem Titel „Probiotika: Wirkungen auf die Gesundheit und Einsatz in der Praxis“ ist eine neue Fachinformation für Oecotrophologen und

Mediziner erschienen. Im Blickpunkt der 24-seitigen Broschüre stehen die Zusammenhänge zwischen Darmflora, Immunsystem und Gesundheit. Der zunehmende Einsatz von Probiotika in der Prävention und Therapie von gastrointestinalen und immunologischen Erkrankungen wird diskutiert und mit Tipps für die Praxis ergänzt.

Die Broschüre kann unter Angabe der vollständigen Postadresse über wissenschaft@yakult.de bei der Yakult Deutschland GmbH, Wissenschaftsabteilung, Forumstraße 2, 41468 Neuss bestellt werden.

ZUR PERSON



Marion Breithaupt-Endres ist Vorstand der VZ-Bayern

Neuer hauptamtlicher Vorstand der Verbraucherzentrale (VZ) Bayern ist Marion Breithaupt-Endres (42), die in dieser Funktion auch die Geschäfte führt. Die Diplom-Oecotrophologin und Bonner Absolventin ist den Konsumentenschützern keine Unbekannte. Sie arbeitet bereits seit 1994 in verschiedenen Bereichen der Verbraucherzentralen, zuletzt leitete sie in München das Referat Ernährung. Nach einer Satzungsänderung hat sich die Leitungsstruktur der Verbraucherzentrale Bayern geändert. Die Organisation wird seit 1. Januar 2007 von einem hauptamtlichen Vorstand und einem ehrenamtlichen Verwaltungsrat geführt.



Daniela Hähre jetzt bei peb

Daniela Hähre (35) ist seit 1. Dezember 2006 bei der Plattform Ernährung und Bewegung e.V. (peb) als „Kita Coach“ aktiv. Sie betreut das Projekt „Kita-Frühling Halle“, das von der Metro Group finanziert wird. Ziel ist es, ein Pilotprojekt mit Vorbildcharakter zu schaffen. Ausgewogene Ernährung und viel Bewegung sollen nachhaltig in den Alltag der Kindertagesstätten integriert werden. Hähre war zuvor unter anderem mehrere Jahre für die Deutsche Gesellschaft für Ernährung tätig, die beiden letzten Jahre im Referat Gemeinschaftsverpflegung. Dort leitete sie die Online-Redaktion des Portals „Schule + Essen = Note 1“. Hähre studierte in Kiel Oecotrophologie und absolvierte 1997 ihr Diplom.



Christine Brombach lehrt in der Schweiz

Dr. Christine Brombach (44) ist seit Beginn des Jahres Dozentin an der Hochschule Wädenswil in der Schweiz. Durch ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit soll die Fachrichtung Consumer Affairs am dortigen Hochschulstandort weiter ausgebaut werden. Die Wissenschaftlerin war zuvor in der Ressortforschung im Geschäftsbereich des Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Standort Karlsruhe, tätig. Sie war Projektkoordinatorin der Nationalen Verzehrsstudie (NVS II). Brombach studierte in Gießen und in den USA. Nach ihrer Promotion war die Oecotrophologin Habilitandin am Institut für Ernährungswissenschaft in Gießen.



Yvonne Lorenz prämiert

Yvonne Lorenz (29) ist die Preisträgerin des Max Rubner-Preises 2007 der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. Die Diplom-Oecotrophologin hat sich mit ihrer Arbeit „Skin prick test reveals stable and heritable reduction of allergenic potency of gene silenced tomato fruits“ beworben. Grundlegende Idee der Studie ist es, durch den Einsatz von gentechnologischen Verfahren das allergene Potenzial von Lebensmitteln zu vermindern und dadurch Allergikern die Möglichkeit zu eröffnen, ihren Speiseplan zu erweitern. Lorenz war nach ihrem Studium in Bonn von 2003 bis 2006 Doktorandin am Paul Ehrlich-Institut in Langen.

Neues Redaktionsteam der Ernährungs Umschau

Seit Oktober 2006 gibt es ein neues Redaktionsteam bei der Ernährungs Umschau (EU) mit Dr. Udo Maid-Kohnert, Dr. Patricia Falkenburg, Christiane Moje und Dr. Susanne Schmidt. Gemeinsam mit der neuen Chefredakteurin Heike Recktenwald, die am 1. Februar das Team komplettierte, sieht sich die Zeitschrift gut aufgestellt. Recktenwald hatte in den vergangenen drei Jahren die Chefredaktion des Titels „Diabetes Live – das Forum für die Insulinpumpen-Therapie“ inne, einer Kundenzeitschrift für Menschen mit Diabetes des Unternehmens Roche Diagnostics. Die Diplom-Oecotrophologin war vor ihrer Tätigkeit bei Roche Diagnostics, im Produktmanagement des Unternehmens Disetronic, einem Unternehmen mit diabetologischem Schwerpunkt tätig und in der Ernährungsberatung und Diabetesschulung im klinischen Bereich. Nun möchte sie mit dem neuen Redaktionsteam die EU in gewohnter Qualität weiterführen. Mit neuen Ideen hat es sich das Team

künftig zur Aufgabe gemacht, den Mehrwert für im Arbeitsfeld Ernährung Tätige noch mehr in den Fokus der Redaktion zu stellen.

Prof. Reinhold Kluthe wird Ehrenpräsident

Die Deutsche Akademie für Ernährungsmedizin e.V., Freiburg, ernannte ihren Gründungspräsidenten Prof. Dr. Reinhold Kluthe zum Ehrenpräsidenten. Die Auszeichnung erfolgte für die über 20-jährige Leitung der Akademie und sein jahrzehntelanges Engagement für die Ernährungsmedizin.

REGIONALES

NutritionDay 2007 im Klinikum Frankfurt/Oder

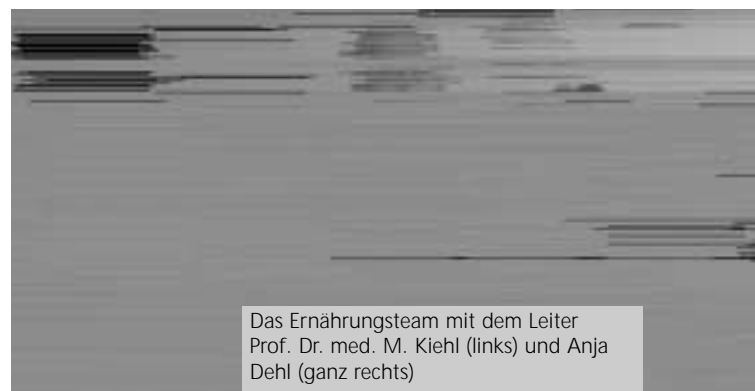
Der diesjährige „NutritionDay in European Hospitals“ fand am 25. Januar 2007 statt. In dem dreijährigen Projekt wird in 31 Ländern an einem Untersuchungstag im Jahr die aktuelle Ernährungspraxis von 20.000 Patienten erfasst. 1.000 Krankenhausstationen werden untersucht und ihre Veränderungen ermittelt. Die Datenerhebung umfasst die Organisation und Struktur der Stationen, die Patientenanzahl, Angaben über den Gewichtsverlauf, die Mortalität sowie die tatsächliche Ernährung des individuellen Patienten am NutritionDay.

In der Klinikum Frankfurt/Oder GmbH beteiligte sich das Ernährungsteam unter der Leitung des CA Prof. Dr. med. Michael G. Kiehl an dem Projekt. Diplom-Ökotrophologin Anja Dehl befragte mit ihren Kolleginnen die Patienten auf sechs Stationen der

Klinik für Innere Medizin.

Der NutritionDay war in der Klinikum Frankfurt/Oder GmbH ein voller Erfolg. Besonders das Interesse der Mitarbeiter und der regionalen Medien, von Funk bis Fernsehen, war überzeugend. Die umfangreichen Materialien auf www.nutritionday.org sowie hoch motivierte Kollegen erleichterten sowohl die Datenerfassung als auch die Patientenbefragung.

Für das Frankfurter Team um Anja Dehl steht heute schon fest: 2008 möchte es wieder an der europäischen Studie teilnehmen. Dehl hat aus den Erfahrungen ein Fazit gezo-



Das Ernährungsteam mit dem Leiter Prof. Dr. med. M. Kiehl (links) und Anja Dehl (ganz rechts)

Foto: Klinikum Frankfurt/Oder GmbH

gen. Sie möchte diesmal den Tag noch intensiver vorbereiten und einen Probelauf durchführen.

Anja Dehl, Frankfurt/Oder

Kontakt:

Tel. 0335 548-4619

E-Mail: a.dehl.km@klinikumffo.de

MEDIEN

www.food-literacy.org

Die Website stellt das gleichnamige Sokrates-Projekt gegen „kulinari-schen Analphabetismus“ vor. Der Begriff „Food literacy“ ist dabei am ehesten mit „Ernährungsbildung“ zu übersetzen. Ziel des von der Europäischen Kommission geförderten Projektes, an dem Oecotrophologen mit weiteren Berufsgruppen arbeiten, ist die Einführung von „Food Literacy“ als persönliche Schlüsselkompetenz in die Erwachsenenbildung und -beratung. Auf der Website werden Idee, Zielsetzung, erste Ergebnisse sowie die Projektpartner vorgestellt. Das im Rahmen des Projektes erstellte Handbuch steht zum Download als PDF-Dokument bereit. Hierin werden neben der Philosophie von "Food Literacy" ausführliche Hintergrundinformationen, praxisbezogene Empfehlungen für Bildungsinstitutionen und Trainer sowie eine Methodensammlung, die in Seminaren, Kursen und Beratungen eingesetzt werden kann, geboten. Dem Projektteam gehören aus Deutschland der aid infodienst Verbraucherschutz, Ernährung, Landwirtschaft e. V. sowie die Fachgruppe ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur der Universität Wittenhausen an. Das Projekt startete im Oktober 2004 und läuft bis September 2007. Die Website befindet sich teilweise noch im Aufbau.

Sabine Jörg, Köln

www.sapsplus.ch

SAPSPlus ist eine auf den ersten Blick etwas unübersichtlich daherkommende Linksammlung rund um das Thema Adipositas. Die Schweizer Adipositas Stiftung, kurz SAPS mit Sitz in Zürich bietet auf dieser Website ein Sammelsurium an Informationen zu Fragen und Themen rund um das Krankheitsbild Adipositas. Los geht es mit allgemeinen Informationen, zum Beispiel der Definition von Adipositas, Expertenleitlinien und aktuellen Nachrichten. Die Links führen zu

diversen Informationsangeboten im deutschsprachigen World Wide Web. Links zu Foren und Selbsthilfegruppen werden ebenso präsentiert wie internationale Organisationen, die sich mit Adipositas beschäftigen. Diverse Gewichtsreduktionsprogramme werden vorgestellt sowie Buchtipps und Seiten rund um das Thema Kochen verlinkt. Außerdem führen die Links zu Schweizer Adipositas-Kompetenzzentren und listen Informationsangebote zu den Themenbereichen Ernährung, Bewegung, Gesundheit und Essstörungen auf. Nicht alle Links sind brauchbar oder neutral, aber die Link-Plattform bietet dennoch eine gute Orientierung. Lohnenswert ist auf jeden Fall der Blick auf die Website der Linksammler: Unter www.saps.ch präsentiert sich die Schweizer Adipositas Stiftung selbst.

Sabine Jörg, Köln

Die perfekte Bewerbungsmappe



Mit diesem Buch dürfte die Erstellung einer Bewerbungsmappe kein Problem mehr sein. Insgesamt werden 17 Bewerbungsunterlagen vorgestellt, verschiedene Varianten aufgeführt und diese bewertet. Die beiliegende CD-ROM ist nicht nur ein Bonus, sondern enthält viele wichtige Informationen und anschauliche Beispiele, die weit über den Inhalt des Buches hinausgehen. Zu Beginn werden Maßnahmen zur Vorbereitung und Stellensuche vorgeschlagen. Danach folgen Empfehlungen für Anschreiben, Lebenslauf und die „dritte Seite“. Anschließend sind Mustervor-

Anzeigen

Spezielle Versicherungen für VDO_E-Mitglieder

- **Berufshaftpflicht**
1 Inhaber/in, jährlich 72,- EUR, angest. Mitarbeiter 30,- EUR, Privathaftpflicht für Inhaber/in jährlich 40,- EUR, jeweils zzgl. gültiger Versicherungssteuer
- **Praxis-Ausfallversicherung**
preisgünstige finanzielle Existenzsicherung bei Krankheit, Unfall, Quarantäne
- **Praxis-Einrichtungsversicherung**
- **Private Kranken-, Unfall-, Rechtsschutzversicherung, Alters- und Berufsunfähigkeitsversorgung (Rülp- und Riesterrente)**

ULLRICH

Versicherungs- und Finanzservice
Marspfortengasse 6
50667 Köln
Tel. 0221 356669-0
Fax 0221 356669-29
E-Mail: info@ullrich-versicherung.de
www.ullrich-versicherung.de

ARZTINFORMATION

Ernährungsberatung –
perfekt dokumentiert.

Kompetenz – auch im Spezialgebiet Ernährung. Mit dem anwenderfreundlichen **Formular-Set für den Beratungs- und Therapieprozess** gibt Ihnen MED+ORG ein durchdachtes Organisationsmittel an die Hand. Die gemeinsam mit QUETHEB aus der Praxis heraus entwickelten Formulare machen die Vorbereitung, Ausführung und Evaluation qualitätsgerichteter Arbeit einfacher und effektiver. Profitieren Sie von unserem Know-how. Fordern Sie gleich Ihr kostenloses Muster-Set an!



QUETHEB

Wir beraten Sie gerne:
MED+ORG – Alexander Reichert GmbH
Postfach 10 81 – 78074 Norderesbach
Tel. 07728 – 54 55 0 – Fax 54 55 29
www.medundorg.de · info@medundorg.de

MED+ORG®

PRAXISORGANISATION

pharmexx

lagen zu finden, in denen auch Initiativ- und Kurzbewerbungen dargestellt sind. Die folgenden Kapitel auf der CD-ROM machen weitere Buchkäufe eigentlich unnötig: es wird sowohl auf Vorstellungsgespräche, Bewerbungstests als auch auf die Probezeit eingegangen. Durch 50 Merksätze wissen Bewerber abschließend, welche Fehler sie vermeiden sollten, um selbstbewusst in die Bewerbungsphase starten zu können.

Nadine von Döllen, Mainz

*Hesse/Schrader: Die perfekte Bewerbungsmappe: kreativ – überzeugend – erfolgreich. Mit CD-ROM, Eichborn Verlag, 2006, 141 Seiten
ISBN 3-8218-5903-2, EUR 14,90*

NEM-Liste 2007

Die NEM-Liste ist viel mehr als ein Nachschlagewerk mit circa 2.500 Einzeldarstellungen verschiedenster Nahrungsergänzungsmittel, die im deutschen pharmazeutischen Groß-

handel zu beziehen sind. Das Buch gibt einen guten Überblick über Nahrungsergänzungsmittel, die rechtlich gesehen zu den Lebensmitteln zählen und daher nur den allgemeinen lebensmittelrechtlichen Vorschriften (NemV) unterliegen und ohne Zulassung in den Verkehr gebracht werden können. Der Herausgeber hat bewusst die Beurteilung der Produkte weggelassen, sodass sich vor allem das Fachpersonal, wie Apotheker, Ärzte und Oecotrophologen, eine eigene Meinung bilden können. Ziel ist es vor allem die Transparenz auf dem Markt zu verbessern, um mehr Rechtssicherheit zu schaffen. Für Oecotrophologen ist die Liste sehr gut geeignet. Vor allem für diejenigen, die mit Nahrungsergänzungsmitteln, zum Beispiel im Sporternährungsbereich oder bei der Ernährung von Hochbetagten zu tun haben, und sich über die verschiedenen Ergänzungsmittel informieren müssen.

Ivonne Schilling, Hamburg

Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart:

NEM-Liste 2007, Nahrungsergänzungsmittel-Verzeichnis.

*Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart, 2007, 611 Seiten
ISBN-10: 3-8047-2195-8, EUR 68,00*

Scientific English für Mediziner und Naturwissenschaftler

Auf Englisch publizieren oder vortragen – diese Hürde gilt es zu meistern, wenn man wissenschaftliche Erkenntnisse einem internationalen Publikum vorstellen möchte. Der Langenscheidt Ratgeber „Scientific English für Mediziner und Naturwissenschaftler“ ist genau auf dieses Kundenbedürfnis zugeschnitten. Über 500 Basisbegriffe und 900 Beispielsätze zu unterschiedlichen Ab-



schnitten der wissenschaftlichen Diskussion greifen dem in Englisch unperfekten Autor oder Referenten unter die Arme: Man findet Ausdrücke und Beispielformulierungen zu „Ziel und Gegenstand der Studie“, zu „Studienart und Methodik“, zur Ergebnisdiskussion und „Beschreibungen“ wissenschaftlicher Inhalte oder zum „Verweis auf Tabellen und Abbildungen“. Der Abschnitt zum Vortragen bietet Formulierungshilfen für Begrüßung und Moderation, Einleitung und Überleitungen, die Vorstellung von Charts, das Schlusswort und die Aufforderung zur Diskussion. Das Buch ist stark auf den Leser zugeschnitten, der erstmals oder generell selten auf Englisch publiziert oder spricht. Trotzdem wird es nötig sein, die Ausdrücke intensiv zu üben, um sie dann im richtigen Moment einsetzen zu können.

Stephanie Wetzel, Berlin

Hrdina, Christian, Hrdina, Robert: Langenscheidt Scientific English für Mediziner und Naturwissenschaftler. Langenscheidt Fachverlag, München 2006, 152 Seiten ISBN: 3-86117-257-7, EUR 24,90

Familie in Form

Wie Kinder und Eltern wieder schlanker werden oder schlank bleiben, zeigt Dagmar von Cramm in ihrem Ratgeberbuch „Familie in Form“. Ihr Buch strotzt von Ernährungs- und Bewegungstipps für die ganze Familie. Die Lösungen sind manchmal allgemein, manchmal auch ganz individuell. Die Esstypen- oder Activity-Tests zum Beispiel helfen, sich selbst – oder den Patienten – zu beurteilen und zu beraten. Je nach Typ folgen angepasste Lösungsvorschläge. Die Autorin liefert nicht nur zahlreiche Beispiele, wie man mehr Bewegung und Entspannung in den Alltag integriert, sondern bringt auch Tricks für die eigene Überwindung. Der Rezeptteil ist nach Jahreszeiten gegliedert und enthält Änderungsvorschläge und Informationen zu den einzelnen Lebensmitteln.

Das Buch ist ein hervorragender Ratgeber für Personen, die mehr „Bewegung“ in ihre Familien bringen wol-

len. Es eignet sich aber auch für den Einsatz in der Ernährungsberatung.
Maria Hufnagl, Redaktion

Von Cramm, Dagmar: Familie in Form. Stiftung Warentest, Berlin, 2006 250 Seiten, ISBN-10 3-937880-28-3 EUR 19,90

Mikroorganismen in Lebensmitteln



Hygieneanforderungen zu verstehen ist ein „Muss“ für jeden, der in einem Lebensmittel verarbeitenden Betrieb tätig ist. Doch die Vorschriften und Zusammenhänge aus Mikrobiologie und Lebensmittelhygiene sind komplex. Mit „Mikroorganismen in Lebensmitteln“ erhält der Leser die Möglichkeit, sich nicht nur detailliertes Wissen über die mikrobiologischen Grundlagen der Lebensmittelhygiene und deren Bedeutung für die Betriebspraxis anzueignen, sondern auch einen Überblick über die zahlreichen Hygienevorschriften zu erwerben. Ein nützliches Arbeitsmittel oder Nachschlagewerk mit vielen Aufgaben und Zusammenfassungen für alle, die sich in Studium oder Beruf eigenständig in diesen Bereich einarbeiten wollen. Besonders erwähnenswert: die beigelegte CD, die ein Beispiel-HACCP-Konzept mit Arbeitsanweisungen und Checklisten sowie relevante Gesetzestexte enthält.

Claudia Schubert, Eltville

Keweloh, H.: Mikroorganismen in Lebensmitteln. Theorie und Praxis der Lebensmittelhygiene Fachbuchverlag Pfanneberg, Haan-Gruiten, 2006, 367 Seiten ISBN 3-8057-0527-1, EUR 32,00

Vom Praktikum zum Job



Was sollten Schüler, Studenten oder Absolventen beim Praktikum beachten? Was ist bereits bei der Stellenausschreibung oder Bewerbung wichtig? Und auf was sollte man sich im Praktikum konzentrieren? Darüber gibt das Buch „Vom Praktikum zum Job“ Auskunft. Es enthält Tipps zu informellen Abläufen, über die in keiner Betriebsordnung etwas steht, die sich aber als Fettnäpfchen oder große Jobchance erweisen können. Die Autoren haben selbst verschiedene Praktika absolviert und geben Hinweise, wie man seine Chancen nutzen, auf Risiken achten, aber auch gegen unfaire Arbeitsbedingungen wehren kann. Wichtiges ist als Internetlink, Übersichtstabelle, Expertentipp, Praxisbeispiel und Checkliste (CD-Rom) aufgeführt. Dieses gelungene Buch ist eine gute Hilfe, damit man ein Praktikum als Baustein in seiner beruflichen Laufbahn optimal nutzen kann.

Vera Schlüter, Bonn

König B.; Rinecker S.; Schneider F.: Vom Praktikum zum Job. Rudolf Haufe Verlag, Freiburg i. Br. 2006, 209 Seiten ISBN 3-448-07554-X, EUR 16,80

INFOBÖRSE

Praktikum bei der DGE

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) e.V. Sektion Niedersachsen sucht für die Geschäftsstelle Hannover (im Ärztehaus) engagierte, selbstständige und aufgeschlossene Studenten des Studienganges Oecotrophologie als Praktikanten.

Einsatz: vorrangig in der Öffentlichkeitsarbeit

Voraussetzungen: ab dem 4. Semester

Mindestdauer: 3 Monate

Bewerbungen bitte an:

Deutsche Gesellschaft

für Ernährung e.V.

Sektion Niedersachsen – Hannover

Frau Strube, Frau Hennemann

Berliner Allee 20, 30175 Hannover

Tel. 0511 3802466

E-Mail: dge.niedersachsen@

t-online.de

Praktikum in Mexiko

Der Verein für internationalen und interkulturellen Austausch (VIA e.V.) bietet einen organisierten Praktikumsaufenthalt mit Gegenbesuch in Mexiko. Angesprochen werden sollen Studierende und ggf. junge Berufstätige. Aufenthaltsorte sind Guadalajara oder Puebla.

Die Praktikanten wohnen bei mexikanischen Studierenden.

Ein Vorbereitungsseminar findet statt am 4. und 5. August 2007

Programmbeginn: 30. August 2007

Programmende: 12. Dezember 2007

Anmeldeschluss: 18. August 2007

Preis: 1.415 Euro (inkl. Flüge)

Kontakt:

VIA e. V. – Verein für internationalen und interkulturellen Austausch

Thomas Bendzulla

Programmleiter Mexiko

Maikottenweg 217

48155 Münster

Tel. 0251 2806714

E-Mail: thomas.bendzulla@via-ev.org

Innovex

TERMINE

Hinweis:

Eine ausführliche und regelmäßig aktualisierte Übersicht finden Sie auf der VDO_E-Homepage!

16.-19. Mai 2007 (Hamburg)

42. Jahrestagung Deutsche Diabetes-Gesellschaft
www.ddg2007.de

24.-25. Mai 2007 (München)

Milk Analysis World
Themen: Verpackung, mikrobiologische Qualität und chemisch-physikalische Schnellmethoden, Health Claims, Produktentwicklung, Qualitätsmanagement, Allergene, Luft, Abwasser und Reinigung
Info: Verband der Deutschen Milch-wirtschaft e.V.
www.vdm-deutschland.de

31. Mai - 02. Juni 2007 (Innsbruck/Österreich)

6. Dreiländertagung der AKE, der

DGEM und der GESKES gemeinsam mit dem Verband der Diätologinnen: „Ernährung 2007“
Info: Wissenschaftliches Sekretariat der AKE (Arbeitsgemeinschaft Klinische Ernährung), Höfergasse 13 A-1090 Wien
www.ake-nutrition.at

10. Juni 2007 (Braunschweig)

Tag der Offenen Tür in der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft
www.fal.de

13.-14. Juni 2007 (Bonn)

Grundlagenseminar Lebensmittelrecht
Info: Institut für Lebensmittelwissenschaft und -information/Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde
www.bl.de/veranstaltungen/seminare

27. Juni 2007 (Gießen)

Info- und Kontaktbörse
www.uni-giessen.de/fbr09

10.-13. Juli 2007 (Paris/Frankreich)

10th European Nutrition Conference
E-Mail: fens07@b-c-a.fr
Internet: www.eurofir.net/2706

06. September 2007 (Weihenstephan)

65. Jahrestagung des Forschungskreises der Ernährungsindustrie e.V.
Info: FEI
www.fei-bonn.de

14.-16. September 2007 (Aachen)

15. Aachener Diätetik Fortbildung
Internet: www.vfed.de

27. September 2007

Arbeitstagung der DGE
www.dge.de

27.-29. September 2007 (Stuttgart)

3. Kongress Ernährungsteams – Praxis
www.pke-online.com

VDOE Jahrestagung
angeschnitten

ÖRTLICHE GRUPPEN

Die örtlichen Gruppen im VDO_E bieten Informationen und ermöglichen einen aktiven, lebendigen Erfahrungsaustausch. Treffpunkte, Termine und Themen zu Vorträgen oder Hinweise auf Exkursionen finden Sie unter www.vdoe.de, örtliche Gruppen.

Haben Sie Interesse, eine örtliche Gruppe in Ihrer Region zu gründen? Der Verband unterstützt Sie gern.

Weitere Informationen erhalten Sie unverbindlich bei Susanne Fuhrlander, Tel. 02133 539799, E-Mail: s.fuhrlander@vdoe.de oder bei der VDO_E-Geschäftsstelle, Tel. 0228 28922-0, E-Mail: vdoe@vdoe.de. Wir würden uns freuen!

Susanne Fuhrlander, Vorstand

Örtliche Gruppe	E-Mail-Adresse	Ansprechpartner	Telefon
BADEN-WÜRTTEMBERG			
Bodensee	vdoe.bodensee@vdoe.de	Birgitt Ettl	07556 931760
Freiburg	vdoe.freiburg@vdoe.de	Ina Kaib	0761 56887
Heidelberg	vdoe.heidelberg@vdoe.de	Karolin Lüddecke	06232 8108066
Heilbronn	vdoe.heilbronn@vdoe.de	Sandra Brinkmann	07143 404471
Karlsruhe	vdoe.karlsruhe@vdoe.de	Monica Eisenbraun	0721 5164562
Stuttgart	vdoe.stuttgart@vdoe.de	Evelyn Bosse	0711 4403014
Ulm	vdoe.ulm@vdoe.de	Marion Krevel	07309 426153
BAYERN			
Allgäu	vdoe.allgaeu@vdoe.de	Isabell Eckart	0831 5204693
Augsburg	vdoe.augsburg@vdoe.de	Sabine Göppl	0821 995959
Freising	vdoe.freising@vdoe.de	Gabi Börries	08161 68684
München	vdoe.muenchen@vdoe.de	Susanne Wendel	089 74948880
Niederbayern	vdoe.niederbayern@vdoe.de	Susanne Miesera	08535 912294
Nordbayern	vdoe.nordbayern@vdoe.de	Ulrike Wahl	08201 79207
Nürnberg	vdoe.nuernberg@vdoe.de	Heike Hofmann	09131 5335102
Regensburg	vdoe.regensburg@vdoe.de	Anita Rager	09421 968133
Traunstein	vdoe.traunstein@vdoe.de	Ingrid Thaler	08666 6738
Würzburg	vdoe.wuerzburg@vdoe.de	Ursula Heydler	09331 804445
BERLIN/BRANDENBURG			
Berlin/Brandenburg	vdoe.berlin-brandenburg@vdoe.de	Änne Fresen	030 46606522
HESSEN			
Frankfurt/Main	vdoe.frankfurt@vdoe.de	Iris Tauber	069 75006767
Fulda, Berufstätige	vdoe.fulda@vdoe.de	Andrea Schmitt	0661 6793592
Fulda, Studenten	vdoe.studenten-fulda@vdoe.de	Nadine Lamparter	0661 8334828
Gießen, Berufstätige	vdoe.giessen@vdoe.de	Dr. Sabine Poschwatta-Rupp	0641 9502812
Gießen, Studenten	vdoe.studenten-giessen@vdoe.de	Dagmar Stumpf	0641 4986719
Südhessen	vdoe.suedhessen@vdoe.de	Doris Süßle	06154 694520

Örtliche Gruppe	E-Mail-Adresse	Ansprechpartner	Telefon
NIEDERSACHSEN/BREMEN			
Braunschweig	vdoe.braunschweig@vdoe.de	Elisabeth Sell	05305 901516
Bremen	vdoe.bremen@vdoe.de	Christiane Knipper	0421 5796466
Göttingen	vdoe.goettingen@vdoe.de	Heidrun Klaus	0551 75505
Hannover	vdoe.hannover@vdoe.de	Antje Müller	05151 406396
Hildesheim	vdoe.hildesheim@vdoe.de	Gabriele Stolte	05121 131843
Lüneburg	vdoe.lueneburg@vdoe.de	Silke Hansen-Dau	04131 38701
Osnabrück	vdoe.osnabrueck@vdoe.de	Dr. Urte Schleyerbach	05461 968599
Rotenburg	vdoe.rotenburg@vdoe.de	Andrea Gahler	04263 982188
NORDRHEIN-WESTFALEN			
Aachen	vdoe.aachen@vdoe.de	Dr. Judith Kettler	02407 908846
Bielefeld	vdoe.bielefeld@vdoe.de	Elke Preißler	02522 3309
Bonn	vdoe.bonn@vdoe.de	Sigrid Binnenbruck	02203 894604
Hagen/Wuppertal	vdoe.hagen@vdoe.de	Ingrid Klatte	02331 15571
Köln/Düsseldorf	vdoe.koeln-duesseldorf@vdoe.de	Dorothee Scriba	0211 9948435
Mönchengladbach	vdoe.moenchengladbach@vdoe.de	Heike Meier	02151 150838
Moers	vdoe.moers@vdoe.de	Brigitte Dilkrath	02841 189418
Münster	vdoe.muenster@vdoe.de	Eva-Maria Spitzmüller	0251 2108589
RHEINLAND-PFALZ			
Koblenz	vdoe.koblenz@vdoe.de	Dr. Rita Hermann	02630 959953
Mainz/Wiesbaden	vdoe.mainz-wiesbaden@vdoe.de	Dr. Melanie Ferschke	06483 918749
Neustadt/Ludwigshafen	vdoe.neustadt-ludwigshafen@vdoe.de	Karin Maucher	06232 990650
SACHSEN/SACHSEN-ANHALT			
Bernburg	vdoe.bernburg@vdoe.de	Nora Timm	03471 3551155
Dresden	vdoe.dresden@vdoe.de	Dr. Ulrike Schorr-Neufing	0351 8337080
Halle/Leipzig	vdoe.halle-leipzig@vdoe.de	Juliane Schubinski	0341 9261516
SCHLESWIG-HOLSTEIN/HAMBURG			
Hamburg	vdoe.hamburg@vdoe.de	Heike Lemberger	040 69212901
Kiel	vdoe.kiel@vdoe.de	Uta Wagner	0431 698864
Lübeck/Ostholstein	vdoe.luebeck-ostholstein@vdoe.de	Antje Thomsen	04528 715
THÜRINGEN			
Jena	vdoe.jena@vdoe.de	Lena Dornaus	03643 772958
INTERNATIONAL			
Schweiz	vdoe.schweiz@vdoe.de	Wolfgang Schmidberger	+41 44 7899973

Ihre VDO_E-Ansprechpartner auf einen Blick

Vorstand

Dr. Andrea Lambeck (Vorstandsvorsitzende): Berufspolitik, Lobbyarbeit, Kooperationen
 Silvia Mühlenbrock (Rechnungsführendes Vorstandsmitglied): Finanzen und Buchhaltung
 Susanne Fuhrländer: Örtliche Gruppen
 Dr. Gabriele Geurtzen: Qualitätssicherung in der Ernährungsberatung und -therapie, Weiterbildung
 Almut van Rissenbeck: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Lobbyarbeit



Geschäftsstelle

Verband der Oecotrophologen e.V.
 Reuterstraße 161 – 53113 Bonn
 Tel. 0228 28922- 0, Fax 0228 28922-77
 E-Mail: vdoe@vdoe.de, Internet: www.vdoe.de

Geschäftszeiten

montags bis donnerstags von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr, freitags von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Ihre Ansprechpartner in der Geschäftsstelle

Personen	Arbeitsschwerpunkte	Erreichbarkeit
Geschäftsführung Dr. Elvira Krebs Geschäftsführerin	Koordination der Geschäftstätigkeit zum Vorstand und innerhalb der Geschäftsstelle- Berufspolitik und Berufsordnung- Mitgliederberatung zu rechtl. und steuerl. Fragen- Hochschulen	Montag bis Freitag
Sekretariat Regina Schnitzler	Datenverwaltung, Mitgliederservice und Büroorganisation Örtliche Gruppen	Montag bis Freitag
Martina Lülisdorf	Seminarabwicklung Expertenpool Jahrestagung	Montag bis Freitag
Elisabeth Richter	Datenverwaltung	Montag
Margit Klotz	Büroorganisation	Dienstag bis Donnerstag
Weiterbildung		
Dr. Claudia Gözl Referentin Ernährungs- beratung und Weiterbildung	Qualitätssicherung in der Ernährungsberatung Mitgliederberatung zur freiberuflichen Ernährungsberatung Zertifikat	Mittwoch bis Freitag
Christine Kalthoff Referentin Weiterbildung	Weiterbildungsprogramm Mitgliederberatung zur Weiterbildung-	Dienstag und Mittwoch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit		
Astrid Donalies Referentin Mitgliederservice und Öffentlichkeitsarbeit	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Internetauftritt, Newsletter Netzwerke, Expertenpool Korporative Mitglieder, Mitgliederservice	Montag bis Freitag
Claudia Klein-Hitpaß Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Jahrestagung- OECOTROPHICA-Preis	Montag bis Donnerstag

Netzwerke

Überregional und mit klarem thematischen Bezug zum beruflichen Austausch. Treffen meist einmal jährlich. Offizielle Netzwerkmappen mit Infos zu den Mitgliedern sowie E-Mail-Verteiler. Mehr Infos in der Geschäftsstelle (s.o.) oder unter www.vdoe.de, Navigationspunkt Netzwerke.

Netzwerk	Informations- und Erfahrungsaustausch im Bereich
Adipositas-Netzwerk	Adipositasprävention und -therapie
H-Netzwerk	Haushaltswissenschaften
PR-Netzwerk	Öffentlichkeitsarbeit, Journalismus, Medien, Presse
S-Netzwerk	Selbstständige Tätigkeit z.B. Ernährungsberatung

Arbeitskreise

Zur Beurteilung bestimmter Fragestellung beruft der Vorstand Arbeitskreise (AK) ein. **Kontakt über die Geschäftsstelle.**

Fachbereich	Leitung
AK Haushaltswissenschaften	Dr. Pirjo Susanne Schack
AK Diabetes	Dr. Jutta Liersch
AK Adipositas	Stefanie Gerlach
AK Ernährungsberatung	Christiane Schäfer

Örtliche Gruppen

Regionale Treffen zur Vernetzung und Information vor Ort
 Ansprechpartner siehe Seite 34 ff

An den
 Verband der Oecotrophologen e.V.
 Reuterstr. 161
 53113 Bonn

Fax 0228 28922-77

Ja, ich bin VDO_E-Mitglied, bitte schicken Sie mir: (bitte ankreuzen)

<input type="checkbox"/>	Flyer Honorarempfehlungen für die Ernährungsberatung und Ernährungstherapie	kostenlos
<input type="checkbox"/>	Flyer Expertenpool	kostenlos
<input type="checkbox"/>	Flyer FUNDAMENT- Mentoringprogramm für Oecotrophologen	kostenlos
<input type="checkbox"/>	Weiterbildungsprogramm 2007	kostenlos
<input type="checkbox"/>	Verbandsatzung	kostenlos
<input type="checkbox"/>	Berufsordnung für Oecotrophologen	kostenlos
<input type="checkbox"/>	Infomappe für Selbstständige (Rechtl. + steuerl. Fragen, Versicherung, Kooperation mit Krankenkassen, etc.)	15,00 EUR
<input type="checkbox"/>	4-Wochen-Abo VDO _E -Stellen-Infothek Für Oecotrophologen geeignete Stellenanzeigen aus Tages-/Wochenzeitungen und Fachzeitschriften sowie aus dem Internet; erscheint 1 x pro Woche.	25,00 EUR
<input type="checkbox"/>	Infos zur Berufshaftpflichtversicherung (speziell auf Oecotrophologen in der Ernährungsberatung ausgerichtet)	Infos kostenlos

Fachzeitschriften-Sonderkonditionen

Bitte kreuzen Sie an, welches Bestellformular wir Ihnen zusenden sollen:

<input type="checkbox"/>	„Ernährungs Umschau“ (EU) (VDO _E -Vorteilspreis: 80,35 EUR/Jahr)
<input type="checkbox"/>	„EU“ und „DGE-info“ (VDO _E -Vorteilspreis: Mitglieder-Kombi-Abo, 87,37 EUR/Jahr)
<input type="checkbox"/>	„European Journal of Nutrition“ (VDO _E -Vorteilspreis: 109,00 EUR/Jahr)
<input type="checkbox"/>	„Aktuelle Ernährungsmedizin“ (VDO _E -Vorteilspreis: 162,10 EUR/Jahr)
<input type="checkbox"/>	„Diabetes-Forum“ (VDO _E -Vorteilspreis: 10,98 EUR/Jahr)
<input type="checkbox"/>	„Hauswirtschaft und Wissenschaft“ (VDO _E -Vorteilspreis: 33,60 EUR/Jahr)
<input type="checkbox"/>	„AdipositasSpektrum“ (VDO _E -Vorteilspreis: 22,00 EUR/Jahr)
<input type="checkbox"/>	NEU: „Ernährung – Wissenschaft und Praxis“ inkl. Online Basis-Lizenz (VDO _E -Vorteilspreis: 63,00 EUR/Jahr, für Studenten 54,00 EUR/Jahr)

Was wir Ihnen sonst noch bieten:

- Berufspolitische Vertretung und Unterstützung des Berufsstandes
- Beratung in allen beruflichen Fragen (z.B. zu Arbeitsverträgen, Vergütung, Berufsorientierung, Ernährungsberatung, Existenzgründung)
- Existenzgründungsgutachten (kostenpflichtig)
- Erstberatung durch einen Verbands-Rechtsanwalt z.B. zu arbeitsrechtlichen Fragen und Fragen bei der Existenzgründung (kostenpflichtig)
- Rabatte zwischen 10 und 60 %
z.B. auf Medien des aid e.V. und des 5 am Tag e.V.
- VDO_E-Newsletter
- Verbandszeitschrift VDO_E POSITION
- Jahrestagung (ermäßigte Teilnahmegebühr)
- Fachliche und regionale Plattformen und Treffen

Absender: (Bitte in Druckbuchstaben schreiben)

Name, Vorname	Mitgliedsnummer
ggf. Institution/Unternehmen	
Tel.	E-Mail
Straße, PLZ, Ort	
Datum	Unterschrift

- BEITRITT
 - ADRESSENÄNDERUNG
 - NAMENSÄNDERUNG
 - ZAHLUNGSÄNDERUNG
- (Zutreffendes bitte ankreuzen)**

Möchten Sie Mitglied werden oder gibt es eine Änderung, die die Geschäftsstelle wissen müsste?

Wenn ja, dann benutzen Sie bitte diesen Coupon und senden ihn an:

Jahresbeiträge laut Beschluss der Mitgliederversammlung vom 26. Juni 2004 in Berlin:

Erwerbstätige	105 EUR
Nicht-Erwerbstätige (Doktoranden, Hausfrauen, Arbeitslose, Rentner)	80 EUR
Studierende	45 EUR

Der Mitgliedsbeitrag wird im 1. Quartal des Kalenderjahres fällig und durch Bankeinzug erhoben. Bei Eintritt zum 1.4. bis 31.12. eines Jahres reduziert sich der Mitgliedsbeitrag quartalsweise.

Hiermit erkläre ich den Beitritt zum VDO_E

Datum, Unterschrift

(Neue) Adresse für die Postzustellung

Name, Vorname

Anschrift

Telefon

Fax

E-Mail

Berufliche Tätigkeit

Weitere Kontaktadresse (z.B. dienstlich, Eltern,...)

Telefon

E-Mail

Bisherige Adresse (Nur bei Adressen- bzw. Namensänderungen angeben):

Name, Vorname

ggf. Geburtsname

Straße

PLZ, Ort

Einzugsermächtigung / (neue) Bankverbindung

Ich ermächtige den VDO_E, den jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von EUR _____ bei Fälligkeit bis auf Widerruf zu Lasten meines Kontos einzuziehen.

BLZ

Institut

Konto-Nr.

Kontoinhaber

Datum, Unterschrift

Sie können die Beiträge zu Ihrem Berufsverband als Werbungskosten von der Einkommenssteuer absetzen.

VDO_E
Verband der Oecotrophologen e.V.
Reuterstr. 161

53113 Bonn

Fax 0228 28922-77

130 neue Mitglieder im Verband – Herzlich willkommen!

Adam, Ines	Fischer, Asiak	Lemloh, Anja	Schmidt-Zöllner, Eva
Albrecht, Alexander	Fischer, Ursula	Liebl, Eva-Maria	Scholz, Stefanie
Alder, Monika	Folberth-Vögele, Anke	Lieske, Dirk	Schönemann, Stephanie
Alin, Igor	Forchmann, Karla	Ludvik, Sandra	Schröder, Sonja
Artemeyer, Dorothee	Geiselmann, Alexandria	Ludwig, Dominique	Sdunzig, Anna
Asbeck Dr., Inga	Genz, Jutta	Mantwillat, Mario	Senghas, Tanja
Barz, Ulrike	Graczyk, Joanna	Marzinzick, Frauke	Spiering-Wilfert, Jutta
Begerau, Marion Donata	Grajek, Astrid	Meichsner, Katharina	Sprehe, Karin
Biermann, Nina	Gumprich, Annette	Miller Dr., Rita	Sprungk, Kerstin Antje
Birkner, Ruth	Günther, Jeanette	Mittmann, Silke	Stahl, Lisa
Böhlau, Christina	Gutermann, Meike	Morin, Sabine	Stein, Katja
Bohn, Yvonne	Güttes, Julia-Andrea	Mosig, Daniela	Straßburg, Gabi
Bormann-Bleil, Gerhilde	Hadjicosta, Irene	Münz, Melanie	Straßer, Ursula
Brand, Daniela	Halbei, Mareike	Niemeyer, Barbara	Teichmann, Susanne
Bremer, Marlies	Hein, Irmgard	Öckl, Patrick	Thedens, Nadine
Brennecke, Monika	Heini, Martina	Orthner, Katrin	Thüne, Kerstin
Brinckmann, Sonja	Hinsch, Birgit	Postler, Janina	Uhl, Martina
Brömmer, Elfi	Icking, Julia	Probst, Anne	Vogel, Irene
Brückner, Amely	Janßen, Agnes	Puhl, Nadja	Vogt, Bettina
Bruns, Saripha Agnes	Javanmardi Dr., Faranaz	Putzo, Susanne	Wackes, Claudia
Brzeski, Ulrike	Kamps, Anne	Rabe, Katja	Wagener, Corinne
Burghart, Gesche	Kapfer, Simone	Rautenberg, Jana	Waßmann, Anja
Buschhorn, Uwe	Kecke, Katharina	Renk, Cordelia	Weihrauch, Anna-Maria
Busemann, Miriam	Klaffs, Bianca	Ristow, Julia	Wettberg, Jessica
Clemens, Kordula	Klein, Alexandra	Rösch, Gabriele	Wilken, Cornelia
Danneberg, Ruben	Kolb, Karin	Röver, Tina	Willschewski, Silke
Danz, Friederike	Köster, Stefanie	Rückheim, Frauke	Winter, Julia
Donath, Susanne	Kothe, Landolf	Rudolph, Claudia	Wittke, Svenja
Drepper, Dorothea	Krämer, Anna	Saat, Barbara	Zimmermann Sindy
Dworak, Tina	Lambachri, Monika	Schattenberg, Constanze	Zimmermann, Stefanie
Eberlein, Christina	Langguth, Silja	Schmidt, Larissa	Zwicklbauer, Brigitte
Echterhoff, Agnes	Lehmacher-Winkens, Jochen	Schmidt, Sophia	
Eisenbach, Alexandra	Lehnen, Karin	Schmidt, Uta C.	

(1. Quartal 2007)

IMPRESSUM

Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion wieder. Sie sind ausschließlich die Meinung des Verfassers.

Die Nennung der m nnlichen Form im redaktionellen Teil impliziert jeweils auch die weibliche Form.

Anzeigen, PR-Beiträge und Fremdleistungen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Beiträge gegebenenfalls redaktionell zu bearbeiten. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Medien wird keine Gewähr übernommen.

Die nächste Ausgabe erscheint am 17. August 2007

Redaktionsschluss:
22. Juni 2007

Das Schwerpunktthema der nächsten Ausgabe lautet:
VDOE-Jahrestagung 2007:
Profis mit Profil

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Anja Dehl
Martina Glauche
Dr. Claudia Gölz
Carola Grebitus
Karin Hofele
Sabine Jörg
Barbara Kluge
Dr. Elvira Krebs
Dr. Andrea Lambeck
Prof. Dr. Ingrid-Ute Prof. Dr. Leonhäuser
Dorothea Samuelis-Kadolsky
Martina Spaeth
Sandra Strobel
Hans-Peter Walbröl
Susanne Wendel

Redaktion

Maria Hufnagl (Leitung)
Astrid Donalies
Almut van Rissenbeck

Herausgeber

Verband der
Oecotrophologen e.V.
V.i.S.d.P.: Almut van Rissenbeck

VDOE-Geschäftsstelle

Reuterstr. 161
53113 Bonn
Tel. 0228 28922-0
Fax 0228 28922-77
E-Mail: vdoe@vdoe.de
www.vdoe.de

Redaktion und Gestaltung

Redaktionsbüro
Maria Hufnagl
Albert-Kleinheinz-Str. 25
71696 Möglingen
Tel. 07141 240499
Fax 07141 240496
E-Mail: maria.hufnagl@redaktion-hufnagl.de

WVG
angeschnitten